

Verwaltungsbericht der Direktion des Gesundheitswesens = Rapport sur la gestion de la Direction de l'hygiène publique

Autor(en): **Meyer, K. / Martignoni, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...**

Band (Jahr): - **(1979)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-417932>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verwaltungsbericht der Direktion des Gesundheitswesens

Direktor: Regierungsrat Dr. K. Meyer
Stellvertreter: Regierungsrat Dr. W. Martignoni

Rapport sur la gestion de la Direction de l'hygiène publique

Directeur: le conseiller d'Etat K. Meyer
Suppléant: le conseiller d'Etat W. Martignoni

1. Einleitung

1.1 Die in den Richtlinien der Regierungspolitik der Jahre 1979 bis 1982 enthaltenen Absichtserklärungen wurden im Berichtsjahr teilweise konkretisiert. Die Bearbeitung jener Probleme, die in einem neuen Gesundheitsgesetz zu ordnen sind, ist in Gang gesetzt worden.

1.2 Der Regierungsrat nahm zustimmend Kenntnis von den Entwürfen für Regierungsratsbeschlüsse über die Aufgabenübertragung und den Vertragsentwürfen zur Übertragung besonderer und staatlicher Aufgaben gemäss Spitalgesetz vom 2. Dezember 1973 und ermächtigte die Gesundheitsdirektion, das gemäss Spitalgesetzgebung erforderliche Vernehmlassungsverfahren durchzuführen.

1.3 Im Bereiche der Neustrukturierung der psychiatrischen Versorgung im Kanton Bern konnten Fortschritte erzielt werden. Auf den 1. Juli 1979 wurde Dr. med. H. A. Van zum neuen Direktor der psychiatrischen Klinik Bellelay gewählt. Er wurde beauftragt, Vorschläge für eine Reorganisation dieser Klinik sowie der angegliederten Schule einzureichen. Unter der Leitung des neuen Direktors, Prof. Dr. med. Böker, wurde auch in der psychiatrischen Universitätsklinik Waldau eine umfassende Reorganisation in die Wege geleitet. Schliesslich konnte auch der weitere Aufbau der ambulanten Psychiatriedienste gefördert werden. Hingegen stösst die Errichtung weiterer ambulanter Psychiatristützpunkte auf Schwierigkeiten, insbesondere wegen Mangels an Psychiatern.

1.4 Am 30. Mai 1979 bewilligte der Regierungsrat einen Kredit für die Erteilung des Auftrages zur Ausarbeitung eines Projektes zur Evaluation im Bereiche der Spitalplanung. Es handelt sich um den ersten Schritt zur Verwirklichung der vom Grossen Rat bei der Genehmigung der Spitalplanung gestellten Forderung.

1.5 Vom Referendumsrecht zum Gesetz vom 5. Februar 1979 über den Fonds zur Krankheitsbekämpfung wurde kein Gebrauch gemacht. Das Gesetz trat demzufolge am 15. Juni 1979 in Kraft. Auf dasselbe Datum traten ebenfalls in Kraft das diesbezügliche Dekret vom 5. Februar 1979 sowie der Grossratsbeschluss gleichen Datums betreffend die Speisung des Fonds zur Krankheitsbekämpfung in den Jahren 1979 bis 1988. Diese Erlasse gewährleisteten die Finanzierung und den Vollzug von Massnahmen auf dem Gebiete der Krankheitsbekämpfung.

1.6 Im Berichtsjahr genehmigte der Bundesrat die vom Regierungsrat erlassene Verordnung vom 22. Mai 1979 über den Vollzug der eidgenössischen Epidemien- und Tuberkulosegesetzgebung.

1. Introduction

1.1 Les intentions et les buts exprimés dans les lignes directrices de la politique gouvernementale pour les années 1979 à 1982 ont été, en partie, concrétisés durant l'exercice. L'élaboration des problèmes devant s'intégrer dans une nouvelle loi sur la santé publique a été commencée.

1.2 Le Conseil-exécutif a pris connaissance et a approuvé les projets d'arrêtés du Conseil-exécutif concernant la délégation d'attributions et les projets de contrat pour le transfert des tâches spéciales et des attributions de l'Etat selon la loi sur les hôpitaux du 2 décembre 1973. Le Conseil-exécutif a autorisé la Direction de l'hygiène publique à engager procédure de consultation.

1.3 Dans le domaine de la restructuration de l'assistance psychiatrique dans le canton de Berne, des progrès ont pu être réalisés. Au 1^{er} juillet 1979, le Docteur H. A. Van, médecin, a été élu nouveau Directeur de la Clinique psychiatrique de Bellelay. Il a été chargé de soumettre ses propositions pour une réorganisation de cette clinique et de l'école attenante. Sous la direction du nouveau Directeur, le Professeur Böker, médecin, la Clinique psychiatrique universitaire de la Waldau sera également entièrement réorganisée. Enfin, le développement de l'assistance psychiatrique ambulatoire a encore été encouragé et réalisé. D'autre part, la création de nouveaux centres d'assistance psychiatrique ambulatoire s'avère difficile, surtout en raison d'un manque de psychiatres.

1.4 Le 30.5.1979, le Conseil-exécutif a accordé un crédit pour l'élaboration d'un projet concernant l'évaluation dans le domaine de la planification hospitalière. Il s'agit du premier pas dans la réalisation des exigences posées par le Grand Conseil lors de l'approbation de la planification hospitalière.

1.5 Il n'a pas été fait usage du droit de référendum pour la loi du 5 février 1979 sur le Fonds de lutte contre les maladies. Ainsi la loi est entrée en vigueur le 15 juin 1979. A la même date, sont également entrés en vigueur le décret y relatif du 5 février 1979 et l'arrêté du Grand Conseil du 5 février 1979 concernant l'alimentation du Fonds pour la lutte contre les maladies dans les années 1979 à 1988. Ces actes législatifs assurent le financement et l'exécution de mesures dans le domaine de la lutte contre la maladie.

1.6 Durant l'exercice, le Conseil fédéral a approuvé l'ordonnance du 22 mai 1979, édictée par le Conseil-exécutif, portant sur l'exécution de la Législation fédérale sur les épidémies et la tuberculose.

1.7 Beim Vollzug des Spitalgesetzes und der Spitalplanung spielt die wirtschaftliche Führung der Spitäler eine wesentliche Rolle. Im Berichtsjahr befasste sich die Gesundheitsdirektion insbesondere auch mit der Einführung der EDV in den Spitälern. Am 15. Mai 1979 bewilligte der Regierungsrat einen Kredit für den Programmierungsaufwand betreffend die zentrale Auswertung der Daten aus dem bernischen Spitalwesen. Die jährlichen Auswertungskosten werden inskünftig in den Voranschlag aufgenommen.

1.8 Im Berichtsjahr hatte sich die Gesundheitsdirektion intensiv mit der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen zu befassen. Diese Frage spielt auf dem Gebiete des Gesundheitswesens eine bedeutende Rolle, greift sie doch stark in die Sozialpolitik unseres Landes ein.

1.9 Schliesslich ist zu erwähnen, dass sich sowohl die Gesundheits- als auch die Fürsorgedirektion wiederum laufend der Verbesserung der Behandlung und Pflege chronischkranker Betagter angenommen haben. Einzelheiten gehen aus den Berichten der Abteilungen und Dienststellen hervor.

2. Berichte der einzelnen Abteilungen und Dienststellen

2.1 Direktionssekretariat

2.1.1 Im Berichtsjahr wurden verschiedene Massnahmen zur Verbesserung der Koordination zwischen der Gesundheits- und der Fürsorgedirektion und der Führung des Sekretariats der Gesundheitsdirektion getroffen.

2.1.2 Das Sekretariat befasste sich insbesondere mit der Erarbeitung von Grundlagen für den Erlass von Richtlinien über die private Tätigkeit von Ärzten in den öffentlichen Spitälern sowie über die Bemessung der Entschädigungen (Art. 24 Abs. 3 Spitaldekret vom 5. Februar 1975).

2.1.3 Die vorgesehene neue Regelung des Ferienanspruchs beim Staatspersonal sowie die beabsichtigte Herabsetzung der Arbeitszeit beim Pflegepersonal von bisher 45 Stunden auf 44 Stunden pro Woche erforderten eine umfangreiche Abklärung bei den betroffenen Institutionen. Diese zeigte auf, dass die Schaffung neuer Stellen in den Spitälern nicht zu umgehen sein wird.

2.1.4 Personelles

Mit Regierungsratsbeschluss Nr. 681 vom 20. Februar 1979 wurde Jürg Lehmann, geb. 1948, Ittigen, definitiv zum Vorsteher des Revisorats gewählt.

Mit Regierungsratsbeschluss Nr. 2472 vom 11. Juli 1979 wurde PD Dr. med. Hans Bürgi, Kantonsarzt, zum Honorarprofessor für öffentliches Gesundheitswesen ernannt.

Am 1. August 1979 bewilligte der Regierungsrat eine weitere Revisorenstelle für das Revisorat.

Am 24. Oktober 1979 beschloss der Regierungsrat die Schaffung der Stelle eines Verwaltungsbeamten/evtl. Sekretärs für die Abteilung Planung und Betrieb.

Schliesslich wurde am 22. Mai 1979 Fürsprecherin Christine Bigler-Geiser, von Worb, als wissenschaftliche Beamtin der Rechtsabteilung gewählt.

1.7 En ce qui concerne l'exécution de la loi sur les hôpitaux et la planification hospitalière, la gestion économique des hôpitaux joue un rôle important. Durant l'exercice, la Direction de l'hygiène publique s'est particulièrement occupée de l'introduction du traitement des données en informatique dans les hôpitaux. Le 15 mai 1979, le Conseil-exécutif a accordé un crédit pour les frais de programmation concernant l'évaluation centralisée des données provenant du secteur hospitalier. Les frais annuels d'évaluation seront désormais intégrés dans le budget.

1.8 Pendant l'exercice, la Direction de l'hygiène publique a dû s'occuper intensément de la répartition des tâches entre la Confédération et les cantons. Cette question joue un rôle important dans le domaine de la santé publique car elle concerne dans une forte mesure la politique sociale de notre pays.

1.9 Enfin, il faut mentionner que la Direction de l'hygiène publique ainsi que la Direction des œuvres sociales ont continué de se pencher sur les questions touchant à l'amélioration des soins aux personnes âgées souffrant de maladies chroniques. Les détails se trouvent dans les rapports des différents services.

2. Rapports des différents services

2.1 Secrétariat de Direction

2.1.1 Durant l'exercice, différentes mesures ont été prises visant à l'amélioration de la coordination entre les Directions de l'hygiène publique et des œuvres sociales et la direction du secrétariat de la Direction de l'hygiène publique.

2.1.2 Le secrétariat s'est particulièrement occupé de l'élaboration des bases nécessaires pour l'émission de directives relatives à l'activité privée des médecins dans les hôpitaux publics et au calcul des indemnités exigibles en échange (art. 24, alinéa 3 du décret sur les hôpitaux du 5 février 1975).

2.1.3 Le nouveau règlement prévu concernant la durée des vacances pour le personnel de l'Etat ainsi que la réduction du temps de travail du personnel soignant de 45 heures à 44 heures par semaine a nécessité une étude approfondie auprès des institutions intéressées. Cette étude démontre que la création de nouveaux postes de travail ne pourra pas être évitée.

2.1.4 Personnel

Par l'arrêté du Conseil-exécutif n° 681 du 20 février 1979, Monsieur Jürg Lehmann, né en 1948, de Ittigen, a été nommé définitivement Chef du Service de révision.

Par l'arrêté du Conseil-exécutif n° 2472 du 11 juillet 1979, le Docteur Hans Bürgi, Médecin cantonal, a été nommé Professeur honoraire de santé publique.

Le 1^{er} août 1979, le Conseil-exécutif a autorisé la création d'un poste de travail supplémentaire dans le Service de révision.

Le 24 octobre 1979, le Conseil-exécutif a décidé la création d'un poste de fonctionnaire administratif, éventuellement de secrétaire, pour le Service de planification et d'exploitation. Puis le 22 mai 1979, M^{me} Christine Bigler-Geiser, avocate, de Worb, a été nommée fonctionnaire scientifique du Service juridique.

2.2 *Kantonsarzt*2.2.1 *Medizinische und paramedizinische Berufe*

Das Kantonsarztamt führt Kontrolle über die Medizinalberufe, die medizinisch-pflegerischen und die medizinisch-technischen Hilfsberufe.

Bewilligungen zur Berufsausübung wurden erteilt an:

Beruf	1979	1978
Ärzte	61	62
Zahnärzte	23	22
Apotheker	11	14
Tierärzte	7	4

Unter Berücksichtigung besonderer Verhältnisse sind einzelnen Medizinalpersonen mit gleichwertiger ausländischer Ausbildung örtlich begrenzte Berufsausübungsbewilligungen erteilt worden; sodann wurden im Sinne von Übergangslösungen ausnahmsweise auch andere Sonderregelungen getroffen.

Bestand an Medizinalpersonen, Apotheken und Drogerien per 31. Dezember 1979

Ärzte	1 081
Zahnärzte	433
Apotheker	178
Tierärzte	129
Hebammen	341
Öffentliche Apotheken	146
Drogerien	230

Aufgrund des Statutes vom 19. September 1974 der Schweizerischen Sanitätsdirektorenkonferenz wurden zwei interkantonale Chiropraktoren-Prüfungen ausgeschrieben.

21 Kandidatinnen konnte nach erfolgreicher dreijähriger Ausbildung an der Schule für Physiotherapie (Inselspital) das Diplom ausgehändigt werden. Ferner wurde 18 Gesuchstellern eine Bewilligung zur selbständigen Berufsausübung erteilt.

12 Kandidaten bestanden das Examen in Fusspflege, das in Zusammenarbeit mit dem Berufsverband durchgeführt wird. Sieben Bewerber erhielten die nachgesuchte Bewilligung zur selbständigen Berufsausübung.

Im Berichtsjahr wurden für fünf Augenoptiker die erforderlichen Bewilligungen ausgestellt.

2.2.2 *Hygiene, Sozial- und Präventivmedizin*

Nach einjähriger Tätigkeit der kantonalen Kommission für Präventivmedizin liegen die ersten Arbeitsergebnisse vor. Sie betreffen die Arbeitsbereiche der Familienplanung und -beratung, der genetischen Beratung sowie der Schwangerschaftskonfliktsituationen. Es wurden Teilkonzeptionen ausgearbeitet, nach denen im Jahre 1980 systematisch verschiedene fällige Massnahmen vorgenommen werden.

2.2.3 *Übertragbare Krankheiten*

Die öffentlichen Impfaktionen gegen Röteln und Kinderlähmung wurden fortgesetzt.

2.2 *Médecin cantonal*2.2.1 *Professions médicales et paramédicales*

L'Office du médecin cantonal effectue un contrôle sur les professions médicales et paramédicales.

Des autorisations d'exercer la profession ont été délivrées à:

Profession	1979	1978
Médecins	61	62
Médecins-dentistes	23	22
Pharmaciens	11	14
Vétérinaires	7	4

Compte tenu des circonstances particulières, plusieurs personnes de nationalité étrangère ont reçu l'autorisation d'exercer leur profession médicale. En outre, diverses autres mesures spéciales, constituant des solutions transitoires, ont été prises.

Effectif du corps médical, des pharmacies et des drogueries au 31 décembre 1979

Médecins	1 081
Médecins-dentistes	433
Pharmaciens	178
Vétérinaires	129
Sages-femmes	341
Pharmacies publiques	146
Drogueries	230

Selon le statut du 19 septembre 1974 de la Conférence des Directeurs cantonaux des affaires sanitaires, deux examens intercantonaux pour chiropraticiens ont été organisés.

Après trois ans d'étude, 21 candidates ont réussi avec succès l'examen final en physiothérapie (école de physiothérapie de l'Hôpital de l'Île). 18 personnes ont reçu l'autorisation d'exercer la profession de physiothérapeute à titre indépendant.

12 candidats ont réussi l'examen de pédicure, examen organisé en collaboration avec l'association professionnelle. 7 pédicures ont obtenu l'autorisation d'exercer la profession à titre indépendant.

5 opticiens ont obtenu les autorisations nécessaires dans le courant de l'exercice.

2.2.2 *Hygiène, médecine sociale et préventive*

Après une année d'activité, la commission cantonale de médecine préventive a eu en mains les premiers résultats de son travail. Il s'agit des domaines suivants: consultations et conseils en matière de planification familiale (situations conflictuelles en cas de grossesse), génétique, etc. Des concepts partiels ont été élaborés selon lesquels diverses mesures seront prises systématiquement en 1980.

2.2.3 *Maladies transmissibles*

Les campagnes de vaccination publiques contre la rubéole et la poliomyélite ont été poursuivies.

Ergebnisse:

	1979	1978
Polioimpfungen (Kinderlähmung)	95 000	97 000
Rötelnimpfungen	8 649	7 951
Tollwutimpfungen	924	696

Im Berichtsjahr wurden 175 (Vorjahr: 255) Tuberkulosefälle, davon 118 (Vorjahr: 158) positive Fälle, gemeldet. Der Rückgang der Tuberkulose hält somit an.

Die Laboratorien meldeten:

	1979	1978
Salm. typhi und paratyphi A und B	7 Fälle	12 Fälle
Salmonellosen (Lebensmittelvergiftungen)	354 Fälle	375 Fälle
Bakt. Ruhr	21 Fälle	–

Der Bauch- und Paratyphus ist heute fast ausschliesslich auf die Erkrankung im und auf die Einschleppung vom Ausland zurückzuführen.

2.2.4 Tollwut

Die besondere Aufmerksamkeit galt den prophylaktischen Impfungen gegen die Tollwut von Risikopersonen. Die Wildtiertollwut hat sich fast über das ganze Kantonsgebiet verbreitet, und dementsprechend mussten die prophylaktischen Tollwutschutzimpfungen in einem grösseren Umfang bestimmten Risikopersonen angeboten werden.

In Zusammenarbeit mit der kantonalen Kommission für die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten wurden im Berichtsjahr neue Weisungen betreffend die prophylaktischen Impfungen gegen die Tollwut ausgearbeitet.

Diese Weisungen ermöglichen gezielte Schutzimpfungen gegen die Tollwut für Personen, die mit der Durchführung von Tierseuchen-, Wildhut- und Jagdpolizeimassnahmen beauftragt sind, und werden im Jahre 1980 in Kraft gesetzt.

2.2.5 Grenzsanitätsdienst

Im Berichtsjahr mussten 28 (Vorjahr: 18) ausländische Arbeitnehmer wegen einer behandlungsbedürftigen Tuberkulose abgewiesen werden. Weitere 91 (Vorjahr: 89) Ausländer erhielten eine provisorische Arbeitsbewilligung und wurden der ärztlichen Überwachung unterstellt.

2.2.6 Krankenbehandlung und Krankenpflege

Das Kantonsarztamt befasst sich insbesondere mit allen Massnahmen, die mit der Betreuung, Behandlung und Wiedereingliederung von Kranken und Behinderten ausserhalb des Krankenhauses zusammenhängen. Das Amt ist aber auch für die Förderung der Krankenpflege innerhalb von Spitälern und Pflegeheimen zuständig.

Nebst Beratungen von Pflegediensten und Einzelpersonen bildete die Mithilfe bei der Grundlagenerarbeitung

- für die Berechnung von Pflegepersonal auf Pflegeabteilungen

- die Definition der Pflegequalität
- die Planung von Pflegestationen

einen Schwerpunkt in der Tätigkeit der Sachbearbeiterinnen für das Pflegewesen.

Zur Erhaltung und Förderung von Kontakten nahmen sie an Fachtagungen (15) sowie an Sitzungen und Arbeitstagungen von berufsspezifischen Gremien teil.

Résultats:

	1979	1978
Vaccinations contre la poliomyélite (paralysie infantile)	95 000	97 000
Vaccinations contre la rubéole	8 649	7 951
Vaccinations contre la rage	924	696

175 cas de tuberculose ont été enregistrés (année précédente: 255), dont 118 cas positifs (année précédente: 158). Le recul dans le nombre des cas de tuberculose se poursuit.

Les laboratoires ont enregistré:

	1979	1978
Salm. typhi et paratyphi A et B	7 cas	12 cas
Salmonelloses (intoxications alimentaires)	354 cas	375 cas
Dysenteries bactérielles	21 cas	–

La fièvre typhoïde et le paratyphus sont dûs, aujourd'hui, presque exclusivement à une contamination contractée à l'étranger.

2.2.4 Rage

Une attention particulière a été vouée aux vaccinations préventives anti-rabiques des personnes particulièrement exposées au risque. La rage des animaux sauvages a touché presque toutes les régions du canton; aussi a-t-il fallu offrir et organiser plus largement les vaccinations préventives anti-rabiques sur les personnes exposées au risque.

Durant l'exercice, en collaboration avec la commission cantonale pour la lutte contre les maladies transmissibles, de nouvelles directives concernant les vaccinations préventives contre la rage ont été élaborées.

Ces directives permettent d'effectuer de manière déterminée des vaccinations anti-rabiques sur les personnes chargées des mesures de police en matière d'épizooties et de chasse. Ces directives entrent en vigueur en 1980.

2.2.5 Service sanitaire frontalier

Durant l'exercice, 28 (année précédente: 18) travailleurs étrangers ont été repoussés à la frontière pour cause de tuberculose nécessitant un traitement. Le permis de travail provisoire a été remis à 91 (année précédente: 89) étrangers soumis à une surveillance médicale.

2.2.6 Traitement des malades et soins infirmiers

Toutes les mesures concernant les soins, le traitement et la réadaptation de malades et handicapés en dehors d'établissements hospitaliers relèvent de la compétence de l'Office du médecin cantonal. Le médecin cantonal est aussi compétent pour le développement des soins infirmiers à l'intérieur des hôpitaux et foyers pour malades.

A part les conseils à des équipes de soins et à des particuliers, une des activités principales des spécialistes en soins infirmiers a été la collaboration dans l'élaboration des bases pour

- le calcul de l'effectif du personnel soignant dans les services de soins

- la définition de la qualité des soins
- la planification des services de soins

Afin de maintenir et d'encourager les contacts, elles ont participé à des réunions professionnelles (15) ainsi qu'à des séances et sessions de travail de groupes professionnels.

2.2.7 *Spitalexterne Krankenpflege*

Die Tätigkeit im Bereiche der Gemeindekrankenpflege erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Fürsorgeinspektorat.

Neben diversen Beratungen und Orientierungen nahmen die Sachbearbeiterinnen für das Pflegewesen an den Informationsabenden in den Gemeinden des Amtes Trachselwald teil in bezug auf das Modell «Polyvalente Sozial- und Gesundheitsdienste».

Die Stellenbeschreibung (in Form eines Leitfadens) für die in der Gemeindekrankenpflege tätige Krankenschwester/Gesundheitsschwester wurde fertiggestellt.

2.2.8 *Pflegedienste von Spitälern, Alters- und Pflegeheimen und Anstalten*

In Zusammenarbeit mit dem Fürsorgeinspektorat besuchten die Sachbearbeiterinnen für das Pflegewesen zehn Heime, gemäss der Verordnung vom 18. September 1973 über die gewerbmässige Pflege von Betagten und Behinderten in Heimen und Familien.

In sieben Altersheimen/Pflegeheimen sowie in drei Kurhäusern wurden Abklärungen in bezug auf die Krankenkassenanerkennung durchgeführt.

Neun Krankenheime wurden total 15mal besucht zu Abklärungen und Beratungen des Pflegedienstes.

In 11 Spitälern wurden im Auftrag von Spitalleitungen und direktionsinternen Abteilungen der Gesundheitsdirektion Analysen, Personalberechnungen und Beratungen der Pflegedienstleitungen durchgeführt.

2.2.9 *Schulen für Pflegeberufe*

Neben der Teilnahme an Schulkommissions- und Stiftungsratssitzungen arbeiteten die Sachbearbeiterinnen in Fachausschüssen und -kommissionen aktiv mit.

Sie nahmen an 7 Examen und 3 Abschlussfeiern sowie an 2 Schlussgesprächen von SRK-Schulbesuchen teil.

Gestützt auf Artikel 9 Ziffer 4 des Spitalgesetzes vom 2. Dezember 1973 bezeichnete der Regierungsrat mit Beschluss Nr. 511 vom 6. Februar 1979 den Beruf der technischen Operationsassistentin und Assistent als medizinischen Hilfsberuf und unterstellte diesen den Bestimmungen der Spitalgesetzgebung.

2.2.10 *Schwangerschaftsabbruch*

Nach Artikel 26 des bernischen Gesetzes vom 6. Oktober 1940 betreffend die Einführung des Schweizerischen Strafgesetzbuches ist die Gesundheitsdirektion ermächtigt, den in Artikel 120 des Strafgesetzbuches vorgesehenen zweiten Arzt zu bestimmen. Um eine Interruption vornehmen zu können, hat dieser schriftlich zu bestätigen, dass der Schwangerschaftsabbruch erfolgen muss, um eine nicht anders abwendbare Lebensgefahr oder grosse Gefahr dauernden schweren Schadens an der Gesundheit der Schwangeren abzuwenden.

Im Berichtsjahr wurden folgende Gesuche eingereicht:

	1979	1978
Gesuche	1 210	1 231
Schwangerschaftsabbruch empfohlen	1 128	1 086
Schwangerschaftsabbruch abgelehnt	11	43
Besondere Fälle	71	102

2.2.7 *Soins infirmiers externes*

L'activité dans le domaine des soins infirmiers dans la commune s'est effectuée en collaboration avec l'Inspection des œuvres sociales.

A part une activité faite de conseils et d'orientations, les responsables en soins infirmiers ont participé aux soirées d'information dans les communes du district de Trachselwald. L'information concernait les services polyvalents d'assistance sociale et de santé publique.

La description des fonctions que sont appelées à assumer les infirmières visitantes et infirmières de santé publique a pu être achevée.

2.2.8 *Services de soins des hôpitaux, asiles et foyers et autres établissements*

En collaboration avec l'Inspection des œuvres sociales, les responsables en soins infirmiers ont visité dix foyers selon l'ordonnance du 18 septembre 1973 concernant les soins donnés à titre professionnel dans des foyers et des familles à des personnes âgées ou handicapées.

Dans sept foyers pour personnes âgées/foyers pour malades, ainsi que dans trois établissements de cure, des recherches ont été faites au sujet de la reconnaissance par la caisse-maladie.

Neuf foyers pour malades ont été visités 15 fois en tout, pour des mises au point et des conseils dans les services de soins. Sur demande de directions d'hôpitaux et de services internes de la Direction de l'hygiène publique, des analyses, des calculs concernant le personnel et des conseils aux responsables des services de soins ont été effectués dans 11 hôpitaux.

2.2.9 *Ecoles pour professions soignantes*

A part leur participation à des séances de commissions d'école et de conseils de fondation, les responsables en soins infirmiers ont travaillé activement dans des comités et commissions professionnels.

Elles ont participé à 7 examens et 3 fêtes de diplôme, ainsi qu'à 2 discussions finales lors de visites d'école effectuées par la Croix-Rouge Suisse.

Se basant sur l'article 9, chiffre 4 de la loi sur les hôpitaux du 2 décembre 1973, le Conseil-exécutif, dans l'arrêté n° 511 du 6 février 1979, a désigné la profession de technicienne de salle d'opération comme étant une profession médicale auxiliaire, la soumettant ainsi aux dispositions de la législation hospitalière.

2.2.10 *Interruption de la grossesse*

En vertu de l'article 26 de la loi du 6 octobre 1940 sur l'introduction du Code pénal suisse, il incombe à la Direction de l'hygiène publique de désigner le second médecin prévu à l'article 120CPS et chargé de donner un avis écrit sur l'opportunité d'interrompre la grossesse, en vue d'écarter un danger impossible à éviter autrement, un danger menaçant la vie de la mère ou menaçant sérieusement sa santé d'une atteinte grave et permanente.

Demandes présentées dans le courant de l'exercice:

	1978	1977
Demandes	1 210	1 231
Demandes admises d'interruption de grossesse	1 128	1 086
Demandes refusées d'interruption de grossesse	11	43
Cas spéciaux	71	102

2.2.11 *Katastrophenhilfe, Gesamtverteidigung*

In enger Zusammenarbeit mit der federführenden Zentrale für Katastrophenhilfe und Gesamtverteidigung (siehe dort) wurde die notwendige Aufbauarbeit zügig vorangetrieben. Ein ausgewogenes Versorgungskonzept kann demnächst vorgelegt werden und in die Vernehmlassung gehen.

2.2.12 *Notfalldienst*

Die Erfahrungen mit der Notrufnummer 144 in der Telefonnetzgruppe 031 (und 061, Laufental) werden laufend ausgewertet. Zurzeit zeigt sich, dass der Notruf vorwiegend durch Benutzer im Bereich der Agglomeration Bern beansprucht wird. Der Einsatz von Rettungshelikoptern wurde eingehend studiert; entsprechende Anträge sind in Vorbereitung.

2.2.13 *Umweltschutz*

Gemeinsam mit der federführenden Direktion für Verkehr, Energie- und Wasserwirtschaft wurde wegweisende Aufbauarbeit geleistet (siehe dort).

2.2.14 *Kantonsbeiträge für die Invalidenfürsorge und zur Förderung der Volksgesundheit*

	Fr.
1. Klinik Balgrist, Zürich	6 446.10
2. Wilhelm-Schulthess-Stiftung, Zürich	19 122.05
In beiden Fällen handelt es sich um Beiträge an die ungedeckten Selbstkosten für die Behandlung von Berner Patienten.	
3. Bernische Rheumaliga und Behindertenhilfe	-
Siehe unter Beiträge aus dem Fonds zur Krankheitsbekämpfung	
4. Bernische Beratungs- und Fürsorgestelle «Pro Infirmis», Beitrag an die Betriebskosten (Akontozahlung)	20 000.-
5. Säuglings- und Mütterberatungsstellen	65 000.-
6. Kantonalverband bernischer Samaritervereine	10 000.-
7. Bernische Liga für Krebskranke	17 790.-
8. Kantonalberner Hilfsverein für Geisteskranke	
8.1 Zur Förderung der Beratungs- und Fürsorgestellen	3 000.-
8.2 Beitrag an die Spieltherapiestellen im Oberland	30 000.-
9. Schweizerisches Toxikologisches Informationszentrum	27 558.-
10. Schweizerischer Verband diplomierter Krankenschwestern	
10.1 Beitrag an die Sektion Bern	2 500.-
10.2 Weiterbildungskurse	20 000.-
11. Schweizerisches Krankenhausinstitut, Aarau	157 265.-
12. Salmonellen-Zentrum, Zürich	12 972.90
13. Intervverband für Rettungswesen, Aarau	4 593.-
14. Interkantonale Kontrollstelle für Heilmittel	364 500.-
15. VESKA-Stiftung, Vermittlungs- und Beratungsstelle für Schwestern und Pfleger	1 000.-
16. Schule für Physiotherapie, Lausanne	17 605.05
Beitrag an die Ausbildung von Berner Schülern	
17. Dental Hygiene Schule, Zürich	46 635.-
Beitrag an die Ausbildung für Berner Schüler	
18. Kollektivmitgliederbeiträge von je 100 bis 1000 Franken an: Schweizerischer Verband für freie Krankenpflege, Schweizerisches Rotes Kreuz, Schweizerischer Hebammenverband, Sektion Bern, Schweizerische Stiftung für Kardiologie, Lausanne.	

2.2.11 *Aide en cas de catastrophe, services sanitaires coordonnés*

Les tâches nécessaires ont été entreprises efficacement en étroite collaboration avec l'Office central de l'aide en cas de catastrophe et les services sanitaires coordonnés. Une conception équilibrée d'assistance pourra bientôt être présentée et soumise à consultation.

2.2.12 *Service des urgences*

Les expériences faites avec le numéro d'urgence 144 dans les réseaux téléphoniques 031 (et 061, pour le Laufonnais) sont continuellement évaluées. Actuellement, on constate que le numéro d'urgence est surtout utilisé par des personnes de l'agglomération de Berne. La mise en service d'hélicoptères de secours est à l'étude et des propositions y afférentes sont en préparation.

2.2.13 *Protection de l'environnement*

Un travail constructif a été accompli en collaboration avec la Direction des transports, de l'énergie et de l'économie, cette dernière étant responsable de ce secteur (voir rapport de cette direction).

2.2.14 *Subventions cantonales en faveur de l'aide aux invalides et du développement de l'hygiène publique*

	Fr.
1. Clinique Balgrist à Zürich	6 446.10
2. Fondation Wilhelm Schulthess à Zürich	19 122.05
Dans les deux cas, il s'agit de subventions pour frais non couverts du traitement de patients bernois	
3. Association bernoise d'aide aux invalides	-
Voir sous subventions provenant du Fonds pour la lutte contre la maladie	
4. Pro Infirmis, section bernoise, contribution aux frais d'exploitation (acompte)	20 000.-
5. Dispensaires pour soins aux mères et à leurs enfants	65 000.-
6. Alliance cantonale des samaritains, Berne	10 000.-
7. Ligue bernoise contre le cancer	17 790.-
8. Association cantonale d'aide aux malades mentaux	
8.1 En faveur des dispensaires et des centres de consultation	3 000.-
8.2 En faveur des stations thérapeutiques dans l'Oberland	30 000.-
9. Centre suisse d'information toxicologique	27 558.-
10. Association suisse des infirmières diplômées	
10.1 Section Berne	2 500.-
10.2 Cours de perfectionnement	20 000.-
11. Institut suisse des hôpitaux, Aarau	157 265.-
12. Centre de salmonelloses, Zürich	12 972.90
13. Association pour les opérations de sauvetage, Aarau	4 593.-
14. Office intercantonal de contrôle des médicaments (OICM)	364 500.-
15. Fondation VESKA, Office de consultations et de placement pour personnel infirmier	1 000.-
16. Ecole de physiothérapie, Lausanne, subvention à la formation d'élèves provenant du canton de Berne	17 605.05
17. Ecole d'hygiène dentaire, Zürich	46 635.-
18. Contributions de membres allant de 100 à 1000 francs. Association suisse de gardes-malades indépendantes, Croix-Rouge suisse, Association suisse de sages-femmes, section Berne, Fondation suisse pour cardiologie, Lausanne.	

2.2.15 *Beiträge aus dem Fonds zur Krankheitsbekämpfung*2.2.15 *Subventions provenant du Fonds pour la lutte contre la maladie*

	Fr.	Fr.	
Tuberkulose		898 549.17	Tuberkulose
Tuberkulose Fürsorgeorganisationen und Nachfürsorge (konnte noch nicht ausbezahlt werden, da vorerst der Beitragsansatz festzusetzen war, nachdem das neue Gesetz über den Fonds in Kraft trat)	—		Organisations d'aide aux tuberculeux et d'aide postsanatoriale (n'a pas encore pu être versé, le taux de subvention devant encore être fixé après l'entrée en vigueur de la loi sur le Fonds)
Schirmbildzentrale des Kantons Bern	680 000.—		Centre de prophylaxie antituberculeuse
Bernische Höhenkliniken:			Cliniques d'altitude bernoises:
Leysin, Schlusszahlung 1978	15 351.12		Leysin, versement final 1978
Personalstiftung bern. Heilstätten, Schlusszahlung	61 185.15		Fondation du personnel des sanatoriums bernois, versement final
Diagnostisch-therapeutische Zentralstelle im Tiefenaspital	137 456.—		Office central pour diagnostics et thérapie, Hôpital Tiefenau
Ernährungsberatung	2 130.—		Information alimentaire
Untersuchungen auf TBC	2 026.90		Examens TB
Weihnachtsfeier in den Heilstätten	400.—		Fête de Noël dans les sanatoriums
Rheumabekämpfung		245 326.75	Lutte contre les maladies rhumatismales
Bernische Rheumaliga und Behindertenhilfe	150 000.—		Association bernoise d'aide aux invalides
Behandlung von Berner Patienten im Schinznach-Bad	30 458.30		Traitement de patients bernois à Bad-Schinznach
Volkshelbad Freihof, Baden	49 802.10		Bains thérapeutiques Freihof, Baden
Volkshelstätte Leukerbad, Kollektivmitgliederbeitrag	2 000.—		Sanatorium pop. pour rhumatisants, Loèche-les-Bains, contribution coll. de membre
Kosten der Triagestelle der Gesundheitsdirektion	13 066.35		Frais du bureau de triage de la Dir. de l'hygiène publique
Andere langdauernde Krankheiten		878 246.35	Autres maladies de longue durée
Kinderlähmung	428 257.55		Paralyse infantile
Haemodialyse	110 642.40		Hémodialyse
Diabetes	35 000.—		Diabète
Pro Infirmis (auch unter 2.2.14 aufgef.)	20 000.—		Pro Infirmis (aussi sous 2.2.14)
Asthma	252 026.10		Asthme
Krebsliga (auch unter 2.2.14 aufgeführt)	17 790.—		Ligue contre le cancer (aussi sous 2.2.14)
Hochalpine Kinderheilstätte Davos	111 123.70		Home de haute montagne pour enfants, Davos
Bakteriologische Untersuchungen	50 794.15		Examens bactériologiques
Besoldungen: Leiterin der Schule für Diät-assistentinnen, Oberarzt der onkologischen Abteilung	24 645.60		Salaires: Directrice de l'Ecole de diététiciennes, Médecin-chef du service d'oncologie
Rötelnbekämpfung	13 457.55		Lutte contre la rubéole
Diverse	4 639.85		Divers
	1 068 376.90		
– Gutschrift betr. Haemodialyse	190 130.55		– Crédit conc. hémodialyse
Total		2 022 122.27	Total
An die Ausgaben des Kantons im Vorjahr leistete der Bund 1979 folgende Beiträge: Polio-Impfstoff 1978 (24% v. Fr. 92 358.90)		22 166.60	La Confédération alloua en 1979 les subventions suivantes aux dépenses du canton pour l'année précédente: Vaccin contre la poliomyélite 1978 (24% de frs 92 358.90)

2.3 *Kantonsapotheker*2.3 *Pharmacien cantonal*2.3.1 *Apotheken und Drogerien*2.3.1 *Pharmacies et drogueries*

Im Berichtsjahr wurde das Apotheken/Drogerien-Inspektorat neu organisiert. Dank einer klaren Gebietsaufteilung und einem gezielten Einsatz unserer Experten können jetzt die periodischen, die ausserordentlichen sowie die Nachinspektionen termingerecht erledigt werden. Zudem ist ein Einsatz auch im Inspektorat für Privatapotheken vorgesehen.

Durant l'exercice, l'Inspection des pharmacies/drogueries a été réorganisée. Grâce à une claire répartition des régions et à un travail bien défini, nos experts peuvent maintenant effectuer les inspections périodiques, extraordinaires ainsi que les inspections ultérieures dans les délais. De plus, une activité est également prévue dans l'Inspection des pharmacies privées.

2.3.2 *Privatapotheken der Ärzte*2.3.2 *Pharmacies privées des médecins*

Die Kantonsapotheker der Nordwest-Schweiz werden im kommenden Jahr neue, möglichst gemeinsame Richtlinien für das Inspektorat von Privatapotheken der Ärzte, Tierärzte sowie der Spitäler erarbeiten. Bis jetzt wurde nur das Einhalten von Abgabevorschriften kontrolliert.

L'année prochaine, les pharmaciens cantonaux du Nord-Ouest de la Suisse vont élaborer des directives aussi communes que possible pour l'Inspection des pharmacies privées des médecins, des vétérinaires et des hôpitaux. Jusqu'à présent, seul le fait de s'en tenir à certaines prescriptions sur la fourniture de médicaments était contrôlé.

2.3.3 *Arzneimittelablagen*2.3.3 *Dépôts de médicaments*

In unterversorgten Gebieten, also dort, wo Apotheke und Arzt fehlen, somit auch keine vernünftige Selbstdispensation die Lücke füllen kann, bestehen immer noch 59 Arzneimittelabla-

Dans les régions mal desservies, c'est-à-dire là où la pharmacie et le médecin manquent, donc là où la dispensation raisonnable ne peut combler la lacune, il existe encore toujours 59

gen. Diese müssen genau nach Reglement vom 1. September 1952 über die Arzneimittel-Ablagen in Ortschaften mit schwieriger Arzneimittelversorgung von Personen mit einer kantonalen Bewilligung geführt werden. Vorrätig gehalten werden dürfen ausschliesslich Medikamente, welche in der Liste für Arzneimittelablagen aufgeführt sind. Dies wird von uns sehr streng überwacht.

2.3.4 Herstellungskontrolle

Die Regionale Fachstelle für Heilmittelkontrolle führt mit einem vollamtlichen Inspektor (Chemiker) und einem Mitarbeiter in sehr enger Zusammenarbeit mit dem Kantonsapotheker für die Nordwest-Schweiz die Herstellungskontrolle durch. Grundlagen für den Kanton Bern bilden das Gesetz über den Beitritt des Kantons Bern zur interkantonalen Vereinbarung vom 3. Juni 1971 über die Kontrolle der Heilmittel (1972), das Dekret über die Herstellung von und den Grosshandel mit Arzneimitteln vom 4. September 1974 und der Grossratsbeschluss betreffend Beitritt des Kantons Bern zur Vereinbarung der nordwestschweizerischen Kantone über die Herstellungskontrolle bei Arzneimitteln vom 4. September 1974 sowie der dazugehörige Anhang betreffend die Vereinbarung der nordwestschweizerischen Kantone über die regionale Durchführung von Inspektionen in Betrieben und Unternehmen, die Arzneimittel herstellen oder mit solchen Grosshandel betreiben (vom 31. 7. 1973). Die Zusammenarbeit hat auch im Berichtsjahr eine kostengünstige Bewältigung der fälligen Betriebsinspektionen nach den Richtlinien der IKS ermöglicht.

2.3.5 Kantonale Betäubungsmittelkontrolle

Sie befasst sich nach wie vor mit der Kontrolle des Verkehrs mit Betäubungsmitteln für medizinische Zwecke.

2.3.6 Aufsichtskommission für wissenschaftliche Tierversuche

Schwerpunkt der Tätigkeit der Kommission bildeten wiederum die angemeldeten und unangemeldeten Inspektionen in Versuchsbetrieben. Behandlung, Pflege und Unterkunft der Versuchstiere brauchten in keinem Institut beanstandet zu werden. Die Betriebe bemühen sich durchweg, auch in diesem Bereich alle Sorgfalt walten zu lassen, ist ihnen doch bewusst, wie empfindlich die Bevölkerung auf Tierversuche überhaupt reagiert.

Wie die nachfolgende Statistik zeigt, ist die Zahl der im Versuch eingesetzten Tiere erfreulicherweise erneut zurückgegangen:

Statistik über im Tierversuch verwendete* Tiere

Tiergattungen	1979	1978	Davon getötet	
			1979	1978
Katzen	73	93	73	93
Füchse	25	30	12	10
Gemsen	3	4	–	1
Schafe	67	110	–	1
Kühe	40	84	–	–
Schweine	88	–	88	–
Affen	17	14	8	8
Mäuse	228 786	263 952		
Ratten	49 872	61 092		
Kaninchen	4 958	5 602		

dépôts de médicaments. Ceux-ci doivent rester sous la garde de personnes ayant une autorisation cantonale et être tenus avec exactitude selon le règlement du 1^{er} septembre 1952 sur les dépôts de médicaments dans les localités mal desservies en produits pharmaceutiques. Ne peuvent être conservés que les médicaments qui figurent sur la liste pour les dépôts de médicaments. Cette exigence fait l'objet d'un strict contrôle de notre part.

2.3.4 Contrôle de la fabrication

Le Service régional du contrôle des médicaments avec un inspecteur (chimiste) engagé à temps complet et un collaborateur et en étroite collaboration avec le pharmacien cantonal, effectue le contrôle de la fabrication dans Nord-Ouest de la Suisse. Servent de base pour le canton de Berne:

La loi du 6 novembre 1972 portant adhésion du canton de Berne à la Convention intercantonale du 3 juin 1971 sur le contrôle des médicaments, le décret du 4 septembre 1974 sur la fabrication et le commerce de gros des médicaments l'arrêté du Grand Conseil du 4 septembre 1974 portant sur l'adhésion du canton de Berne à la Convention des cantons du Nord-Ouest de la Suisse sur le contrôle de la fabrication des médicaments avec son appendice du 31 juillet 1973 concernant l'organisation régionale d'inspections dans les entreprises qui fabriquent des médicaments ou qui se livrent à leur commerce de gros.

Le travail en commun a permis une fois de plus d'effectuer les inspections d'entreprise efficacement, observant ainsi les directives de l'OICM.

2.3.5 Contrôle cantonal des stupéfiants

Il contrôle le commerce avec des stupéfiants destinés à l'utilisation médicale.

2.3.6 Commission de surveillance des expériences scientifiques sur les animaux

La commission a de nouveau effectué des tournées d'inspection dans les centres d'expériences, inspections qui étaient, dans certains cas, annoncées, dans d'autres cas, sans préavis. Dans les différents instituts aucune observation n'a dû être adressée au sujet de la manière dont les animaux sont soignés et hébergés. Ces instituts, conscients de la sensibilité et des réactions de la population en ce qui concerne les expériences scientifiques sur les animaux, déploient des efforts louables dans ces domaines. Ainsi que le démontre la statistique ci-dessous, le nombre d'animaux soumis à ces expériences a heureusement encore diminué:

Statistique des animaux utilisés* pour des expériences scientifiques

Espèces	1979	1978	Nombre d'animaux morts en	
			1979	1978
Chats	73	93	73	93
Renards	25	30	12	10
Chamois	3	4	–	1
Moutons	67	110	–	1
Vaches	40	84	–	–
Cochons	88	–	88	–
Singes	17	14	8	8
Souris	228 786	263 952		
Rats	49 872	61 092		
Lapins	4 958	5 602		

Tiergattungen	1979	1978	Davon getötet	
			1979	1978
Meerschweinchen	13 455	13 781		
Steinmarder	12	12		
Hamster	6	50		
Hühner	34	209		
Gänse	2	–		
Frösche	9	4		
Schnecken	120	–		
Forellen/Elritzen	25 130	50		
Hechte	400	–		

Anmerkung

* «Verwendet» ist nicht identisch mit «getötet». Eine grössere Anzahl von Versuchstieren wird nach dem Versuch lebend und unverseht weitergegeben oder behalten. Die Todesfallquote wird nur bei höherstehenden Tieren angegeben.

2.3.7 Interkantonale Kontrollstelle für Heilmittel (IKS)

Die Konferenz der Interkantonalen Vereinigung trat im Berichtsjahr zweimal, der Vorstand, dem der bernische Gesundheitsdirektor als Vizepräsident angehört, viermal zusammen. Im IKS-Laboratorium wurden 1979 insgesamt 1893 offizielle Analysen pharmazeutischer Spezialitäten durchgeführt. Bei den offiziellen Spezialitätenuntersuchungen wurden 3756 Wirkstoffe und 392 pharmazeutische Hilfsstoffe quantitativ bestimmt. Die 1893 offiziellen Analysen deckten in 176 Fällen (9,3%) Unstimmigkeiten auf, das heisst, dass ungefähr jedes elfte der untersuchten Medikamente beanstandet werden musste. In 117 Fällen ergab die Analyse zu geringe, in 26 Fällen zu hohe Wirkstoff-Gehalte. In 13 Fällen deckten die Untersuchungen eine Zersetzung bzw. Verunreinigung von Wirkstoffen auf. In 8 Fällen waren deklarierte Wirkstoffe nicht nachweisbar, und in 3 Fällen wurden nicht deklarierte Wirkstoffe festgestellt. Diese wenigen Hinweise zeigen, welche Bedeutung die Heilmittelkontrolle hat. Im Berichtsjahr wurden die Vorarbeiten zur Revision der interkantonalen Vereinbarung zur Verstärkung deren unmittelbaren Verbindlichkeit an die Hand genommen.

2.4 Rechtsabteilung

2.4.1 Als gemeinsame Abteilung gemäss Organisationsdekret vom 10. November 1977 steht die Rechtsabteilung sowohl der Gesundheits- als auch der Fürsorgedirektion sowie Behörden und Institutionen des Gesundheits- und des Fürsorgewesens zur Verfügung.

2.4.2 Die Rechtsabteilung war insbesondere auch bei gesetzgeberischen Arbeiten wesentlich beteiligt, die unter die Federführung der Justizdirektion fielen. Es geht dabei um die Ausführung von zwei ZGB-Revisionen (Inkassohilfe und Alimentenbevorschussung einerseits und fürsorgerische Freiheitsentziehung andererseits).

2.4.3 Die Arbeiten für ein Gesundheitsgesetz wurden vorangetrieben. Vor allem ging es darum, die bereits vorhandenen Grundlagen zu ergänzen und verwaltungsintern zu verarbeiten.

2.4.4 Unter den Tagesgeschäften der Rechtsabteilung wurde wie in den Vorjahren über die Anwendung des Gesetzes vom 3. Oktober 1965 über Erziehungs- und Versorgungsmassnahmen (GEV) Rechenschaft abgelegt. Die in den letzten Jahren feststellbaren Entwicklungen haben sich auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Erneut konnte in verschiedenen Fällen eine Aufhebung der Massnahme oder eine bedingte Entlassung durch den Regierungsrat verfügt werden. Wie im Vorjahr wurden keine Gesuche um Einweisungen nach Artikel 33 GEV eingereicht.

Espèces	1979	1978	Nombre d'animaux morts en	
			1979	1978
Cochons d'Inde	13 455	13 781		
Martres	12	12		
Hamsters	6	50		
Poules	34	209		
Oies	2	–		
Grenouilles	9	4		
Escargots	120	–		
Truites/Vairons	25 130	50		
Brochets	400	–		

Remarque

* «Utilisés» ne signifie pas «tués». Un grand nombre d'animaux sont restitués ou gardés sains et saufs après l'expérience. La cote de décès est seulement indiquée pour les animaux supérieurs.

2.3.7 Office intercantonal du contrôle des médicaments (OICM)

En 1979, l'assemblée de l'Union intercantonale a tenu deux séances, et son comité-directeur, dont fait partie le Directeur de l'hygiène publique du canton de Berne, en a tenu quatre. Le laboratoire de l'OICM a procédé à 1893 analyses de produits pharmaceutiques. Dans le cadre du contrôle officiel des spécialités, il a déterminé les proportions de 3756 composants actifs et de 392 additifs pharmaceutiques. 176 cas (9,3%) présentaient des irrégularités, ce qui revient à dire qu'un médicament sur onze n'est pas conforme. Dans 117 cas, l'analyse a détecté un dosage insuffisant des composants actifs alors que dans 26 cas, ces composants étaient surdosés. 21 préparations présentaient des signes de décomposition ou des traces de souillure. Dans 8 cas, des composants déclarés n'ont pas pu être détectés, et dans 3 cas, des composants non-déclarés ont été constatés. Ces exemples suffisent à démontrer l'utilité d'un tel contrôle officiel. Durant l'exercice, les travaux préliminaires pour la révision de la convention intercantonale et visant à renforcer son caractère contraignant ont été entrepris.

2.4 Service juridique

2.4.1 Selon le décret d'organisation du 10 novembre 1977, le Service juridique est à la disposition aussi bien de la Direction de l'hygiène publique que de la Direction des œuvres sociales ainsi que des autorités et institutions de la santé publique et de l'assistance sociale.

2.4.2 Le Service juridique a participé de façon importante au travail législatif qui était dirigé par la Direction de la justice. Il s'agissait là de deux révisions du Code civil (aide à l'encaissement et avance de pensions alimentaires d'une part, privation préventive de liberté d'autre part).

2.4.3 Les travaux concernant une loi sur la santé publique ont été poursuivis. Il s'agissait avant tout de compléter les bases existantes et de les étudier, ceci de manière interne.

2.4.4 Le Service juridique, comme dans les années précédentes, a rendu compte de l'application de la loi du 3 octobre 1965 sur les mesures éducatives et de placement. L'évolution constatée ces dernières années se poursuit. Le Conseil-exécutif a de nouveau pu, dans différents cas, décréter la suspension de mesures ou la libération conditionnelle. De même que l'année précédente, aucune demande de placement selon l'article 33 de la loi sur les mesures éducatives et de placement n'a été déposée.

2.5 Abteilung Planung und Betrieb

2.5.1 Im Berichtsjahr wurden im Anschluss an die Genehmigung der Grundsätze zur Spitalplanung durch den Grossen Rat in der Novembersession 1979 die planerischen Aufträge für die einzelnen Bezirks- und Regionalspitäler ausgearbeitet. Insbesondere wurden die staatlichen und besonderen Aufgaben bestimmt, die die Bezirks- und Regionalspitäler wahrnehmen sollen. Alle Entwürfe der planerischen Aufträge und der zur Übertragung staatlicher und besonderer Aufgaben erforderlichen Verträge für die Spitäler einer Spitalregion sind sämtlichen Spitalverbänden der entsprechenden Region zur Vernehmlassung zugestellt worden.

2.5.2 Im Rahmen der Verwirklichung der Grundsätze für die psychiatrische Versorgung vom 15. November 1977 sind von den Direktoren der sozialpsychiatrischen Universitätsklinik, der psychiatrischen Universitätspoliklinik, der psychiatrischen Universitätsklinik und der psychiatrischen Klinik Bellelay Grundlagen zur Betriebskonzeption ausgearbeitet und der Direktion eingereicht worden. Die Prüfung dieser Konzepte und die Abstimmung der Aufgaben der einzelnen Kliniken sind im Gang.

2.5.3 Im Zusammenhang mit der Einführung der Kostenrechnung in den bernischen Spitälern wurde ein Datenerfassungssystem ausgearbeitet, das einerseits die für die Planung notwendigen Daten regelmässig liefert und andererseits auch betriebliche Kennziffern vermittelt, die eine bessere Analyse der Kosten im Spitalwesen erlauben. Allerdings können erste Tests mit den für die zentrale Auswertung der Daten erarbeiteten EDV-Programmen frühestens anfangs 1980 durchgeführt werden, so dass es noch einige Zeit dauern wird, bis brauchbare Ergebnisse vorliegen werden.

2.5.4 Bau- und Einrichtungsbeiträge an Regional- und Bezirksspitäler

2.5 Service de planification et d'exploitation

2.5.1 Durant l'exercice, après approbation des principes pour une planification hospitalière par le Grand Conseil lors de la session de novembre 1979, les mandats de planification concernant les différents hôpitaux de district et hôpitaux régionaux ont été élaborés. En particulier ont été déterminées les tâches spéciales et tâches de l'Etat que doivent assumer les hôpitaux de district et hôpitaux régionaux. Tous les projets de mandats de planification et les contrats nécessaires pour le transfert des tâches spéciales et tâches de l'Etat des hôpitaux d'une région hospitalière ont été soumis pour consultation à tous les syndicats hospitaliers des régions correspondantes.

2.5.2 Dans le cadre de la réalisation des principes de l'assistance psychiatrique du 15 novembre 1977, des concepts ont été élaborés par les Directeurs de la Clinique universitaire de psychiatrie sociale, de la Policlinique universitaire de psychiatrie, de la Clinique psychiatrique universitaire et de la Clinique psychiatrique de Bellelay. Ces concepts ont été soumis à la Direction de l'hygiène publique. L'examen de ces concepts et l'harmonisation des tâches entre les différentes cliniques sont en cours.

2.5.3 En relation avec l'introduction de la comptabilité analytique dans les hôpitaux bernois, un système de saisie de données a été élaboré. Ce système permet, d'une part, de fournir régulièrement les données nécessaires pour la planification et procure, d'autre part, des chiffres repères d'exploitation permettant une meilleure analyse des frais dans le secteur hospitalier. Cependant, les premiers tests concernant les programmes d'informatique établis pour l'évaluation centrale ne pourront s'effectuer qu'au début de 1980, de sorte que les premiers résultats valables se feront encore attendre quelque temps.

2.5.4 Subventions de construction et d'équipement aux hôpitaux régionaux et de districts

Spital	Projekt	Beitragsberechtigte Kosten Frais justifiant l'octroi d'une subvention Fr.	Beitrags- satz Taux de subvention %	Kantons- beitrag Subvention cantonale Fr.	Hôpital	Projet
Aarberg	Projektierungskredit	18 500.—	69,5	12 858.—	Aarberg	Crédit de projection
Bern (Tiefenau)	Erarbeitung von Planungsgrundlagen	68 500.—	60	41 100.—	Berne (Tiefenau)	Elaboration de bases de planification
Bern (Ziegler)	Grundstückwerb	3 000 000.—	60	1 800 000.—	Berne (Ziegler)	Achat de terrain
Biel	Sanierung Notstromanlage	80 000.—	64,5	51 600.—	Bienne	Assainissement de l'équipement
	Wettbewerbskredit	15 000.—	64,5	9 675.—		Crédit de concours
Gross- höchstetten	Planungskredit	30 000.—	71,5	21 450.—	Gross- höchstetten	Crédit de planification
Herzogen- buchsee	Um- und Anbauten	55 000.—	69,5	38 225.—	Herzogen- buchsee	Transformations
Huttwil	Planungskredit	16 600.—	72,5	12 035.—	Huttwil	Crédit de planification
	Umbauarbeiten im Operationsbereich	90 000.—	72,5	65 250.—		Transformation dans le secteur opératoire
Interlaken	Um-/Anbau Pflegestation	1 018 020.—		986 745.—	Interlaken	Transformation division de soins
	Umbauarbeiten 2. OG Altbau					Travaux de transformation 2 ^e étage ancien bâtiment
Oberdiessbach	Brandschutz Altbau	28 000.—	71	19 880.—	Oberdiessbach	Mesures de protection contre le feu
Laupen	Planungskredit	18 000.—	100	18 000.—	Laupen	Crédit de planification
	Planungskredit Kranken- und Altersheim					Crédit de planification hospice pour malades et personnes âgées
Riggisberg	Brandschutzeinrichtungen	197 000.—	74,5	146 765.—	Riggisberg	Installation d'appareils contre l'incendie
Saanen	Schaffung einer Chroniker- abteilung; Wettbewerbskredit	60 000.—	100	60 000.—	Saanen	Création d'une division pour malades chroniques; crédit de concours
Schwarzenburg	Planungskredit	14 000.—	100	14 000.—	Schwarzenburg	Crédit de planification
Zweisimmen	Schaffung einer Hämodialysestation	190 000.—	100	190 000.—	Zweisimmen	Construction d'une division hémodialyse
		4 898 620.—		3 487 583.—		

2.5.5 *Bau- und Einrichtungsbeiträge an Institutionen mit hundertprozentiger Kostendeckung:*

Institution	Projekt	Fr.
Biel, Kinderspital	Renovation Hauptgebäude 1. und 2. OG	169 000.–
Biel-Mett, Asyl	Einbau eines Bettenliftes	181 000.–
Montana, Bernische Höhenklinik	Erstellen einer Passerelle	315 668.–
Steffisburg, Krankenhaus	Wettbewerbskredit	120 000.–
	Projektierungskredit	482 000.–
Spiez, Asyl «Gottesgnad»	Umwandlung des bisherigen Männerhauses der Bern. Höhenklinik Heiligenschwendi in eine Aussenstation des Asyls «Gottesgnad»	172 500.–
	Planungskredit EDV-Zentrum	5 000.–
		1 445 168.–

2.5.5 *Subventions de construction et d'équipement à des institutions avec une couverture des frais de 100%*

Institution	Projet	Fr.
Bienne, hôpital d'enfants	Rénovation du bâtiment principale 1 ^{er} et 2 ^e étage	169 000.–
Bienne-Mâche, asile	Installation d'un ascenseur pour les lits	181 000.–
Montana, clinique d'altitude bernoise	Construction d'une passerelle	315 668.–
Steffisburg, hospice pour malades	Crédit de concours	120 000.–
Spiez, asile «Gottesgnad»	Crédit de projection	482 000.–
	Transformation de la maison réservée jusqu'ici aux hommes de la Clinique d'altitude bernoise à Heiligenschwendi en une dépendance de l'asile «Gottesgnad»	172 500.–
	Crédit de planification centre d'informatique	5 000.–
		1 445 168.–

2.5.6 *Staatliche Kliniken und Inselspital*

Spital	Projekt	Beitragsberechtigte Kosten Frais justifiant l'octroi d'une subvention Fr.	Beitrags-satz Taux de subvention %	Kantons-beitrag Subvention cantonale Fr.	Hôpital	Projet
Inselspital	Erwerb eines Ganzkörper-Computertomographen	1 524 000.–	100	1 524 000.–*	Hôpital de l'Île	Achat d'un tomographe ordinateur
	* Finanzierung durch Spitalsteuerzehntel	Fr. 1 066 800.–				* Financement par la dîme sur les hôpitaux
	Staatsbeitrag an die Kliniken des Inselspitals	Fr. 457 200.–				Subvention cantonale aux cliniques de l'Hôpital de l'Île
		Fr. 1 524 000.–				Fr. 1 524 000.–

2.5.6 *Cliniques de l'Etat et Hôpital de l'Île*

2.6 *Abteilung Revisorat*

2.6.1 Das Revisorat ist eine gemeinsame Abteilung der Gesundheits- und der Fürsorgedirektion und steht in Fragen des Rechnungswesens zur Verfügung.

2.6 *Service de révision*

2.6.1 Le Service de révision est un service commun de la Direction de l'hygiène publique et de la Direction des œuvres sociales et il est à disposition pour les questions de vérification des comptes.

2.6.2 *Betriebsbeiträge*

2.6.2 *Subventions d'exploitation*

2.6.2.2 *Regional- und Bezirksspitäler*

2.6.2.2 *Hôpitaux régionaux et hôpitaux de district*

Rechnung 1979	Budget 1979	Abweichung Budget/Rechnung	Rechnung 1978
53 668 494.70	66 000 000.–	-18,6%	52 669 303.35

Compte 1979	Budget 1979	Différence budget/compte	Compte 1978
53 668 494.70	66 000 000.–	-18,6%	52 669 303.35

Die gemäss Artikel 52 des Gesetzes vom 2. Dezember 1973 über Spitäler und Schulen für Spitalberufe (Spitalgesetz) an die einzelnen Spitalträger ausgerichteten Beiträge sind aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich.

Der Staatsvoranschlag enthält die unbereinigten Budgets der einzelnen Bezirks- und Regionalspitäler. Diese Budgets wurden im Verlaufe des Jahres 1978 unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit geprüft und in Zusammenarbeit mit den leitenden Spitalorganen entsprechend bereinigt. Im Staatsvoranschlag 1979 waren eine Teuerungszulage von 3 Prozent (es wurden 1,7% ausbezahlt; 3,5% ab 1979) und ein Beitrag von 5,0 Millionen Franken für die Abgeltung von regionalen Aufgaben enthalten, welcher ebenfalls nicht zur Auszahlung kam.

Dans le tableau suivant figurent les subventions versées aux hôpitaux selon l'article 52 de la loi du 2 décembre 1973 sur les hôpitaux et écoles préparant aux professions hospitalières. Le budget de l'Etat comprend les budgets non apurés des différents hôpitaux de district et hôpitaux régionaux. Dans le courant de l'année 1978, ces budgets ont été examinés sous l'angle de la gestion économique et, en collaboration avec les organes dirigeants des hôpitaux, ils ont été apurés. Etaient contenus dans le budget de l'Etat pour 1979 une allocation de renchérissement de 3% et une subvention de 5,0 millions de francs pour le paiement des tâches régionales; toutefois les montants n'ont pas été versés.

Regional- und Bezirksspitäler	Total 1.–3. Rate 1979 inkl. Nachzahlungen bzw. Verrechnungen Fr.	Hôpitaux régionaux et de district	Total 1 ^{re} à 3 ^e tranches y compris paiements supplémentaires resp. décomptes Fr.
1. Meiringen	765 155.90	1. Meiringen	765 155.90
2. Interlaken	2 365 906.15	2. Interlaken	2 365 906.15
3. Frutigen	271 064.45	3. Frutigen	271 064.45
4. Erlenbach	617 853.95	4. Erlenbach	617 853.95
5. Zweisimmen	725 569.90	5. Zweisimmen	725 569.90
6. Saanen	372 696.90	6. Saanen	372 696.90
7. Thun	3 890 741.10	7. Thoune	3 890 741.10
8. Münsingen	696 102.70	8. Münsingen	696 102.70
9. Grosshöchstetten	1 088 428.35	9. Grosshöchstetten	1 088 428.35
10. Oberdiessbach	731 755.65	10. Oberdiessbach	731 755.65
11. Wattenwil	416 536.35	11. Wattenwil	416 536.35
12. Riggisberg	813 436.40	12. Riggisberg	813 436.40
13. Belp	896 337.10	13. Belp	896 337.10
14. Schwarzenburg	517 647.–	14. Schwarzenburg	517 647.–
15. Langnau i. E.	571 153.10	15. Langnau i. E.	571 153.10
16. Sumiswald	876 508.80	16. Sumiswald	876 508.80
17. Huttwil	990 589.70	17. Huttwil	990 589.70
18. Langenthal	3 158 733.80	18. Langenthal	3 158 733.80
19. Herzogenbuchsee	866 811.90	19. Herzogenbuchsee	866 811.90
20. Niederbipp	1 010 300.80	20. Niederbipp	1 010 300.80
21. Burgdorf	2 232 586.–	21. Berthoud	2 232 586.–
22. Jegenstorf	2 137 859.20	22. Jegenstorf	2 137 859.20
23. Aarberg	2 011 357.80	23. Aarberg	2 011 357.80
24. Laupen	187 131.60	24. Laupen	187 131.60
25. Biel	8 011 667.20	25. Bienne	8 011 667.20
26. St. Immer	2 154 070.40	26. St-Imier	2 154 070.40
27. Münster	1 315 914.30	27. Moutier	1 315 914.30
28. Delsberg	–	28. Delémont	–
29. Laufen	676 966.80	29. Laufon	676 966.80
30. Saignelégier	–	30. Saignelégier	–
31. Pruntrut	–	31. Porrentruy	–
32. Tiefenau	6 916 797.30	32. Tiefenau	6 916 797.30
33. Ziegler	5 801 864.60	33. Ziegler	5 801 864.60
Jura Spitäler	578 949.50	Jura Spitäler	578 949.50
Total	53 668 494.70	Total	53 668 494.70

2.6.2.3 Gemeinnützige Krankenanstalten

	Fr.
Vereinigung der Asyle Gottesgnad	2 018 665.75
Stiftung bernisches Säuglingsspital Elfenau, Bern	59 672.65
Kinderspital Wildermeth, Biel	3 199 347.70
Private Nervenlinik Meiringen	2 956 975.25
Spitalabkommen Basel-Stadt	1 519 831.50
Institut Lavigny	22 575.–
Alterspflegeheim Altenberg	33 084.95
Klinik Wilhelm-Schulthess, Zürich	19 122.05
Balgrist, Zürich	6 446.10
Spitalabkommen Solothurn	241 715.45
Bethesda, Tschugg	176 369.60
Höhenkliniken*	957 400.–
Schweizerisches Paraplegikerzentrum, Basel	145 228.25
Solbadklinik Rheinfelden	146 444.90
Sanitätsnotruf 144	95 469.50
Total	11 598 348.65

* Diese Institutionen sind im Berichtsjahr erstmals gemäss Spitalgesetzgebung finanziert worden (früher über den Fonds für langdauernde Krankheiten).

2.6.2.4 Inselspital

Dem Inselspital, inklusive Kinderklinik, sind im Berichtsjahr nachfolgende Beiträge an die Betriebskosten ausbezahlt bzw. zugesichert worden:

	Fr.
1. Staatsbeiträge bzw. Defizite	
– Artikel 52 des Gesetzes vom 2. Dezember 1973	8 039 623.92
– aus den Krediten der Erziehungsdirektion	45 877 830.49
Total Staatsbeiträge bzw. Defizit	53 917 454.41

2.6.2.3 Etablissements hospitaliers d'utilité publique

	Fr.
Asiles Gottesgnad pour incurables	2 018 665.75
Hôpital pour nourrissons et prématurés, Elfenau, Berne	59 672.65
Hôpital pour enfants Wildermeth, Bienne	3 199 347.70
Clinique privée Meiringen	2 956 975.25
Convention hospitalière Bâle-Ville	1 519 831.50
Institut Lavigny	22 575.–
Foyer pour personnes âgées, Altenberg	33 084.95
Clinique Wilhelm-Schulthess, Zurich	19 122.05
Balgrist, Zurich	6 446.10
Convention hospitalière Soleure	241 715.45
Bethesda, Tschugg	176 369.60
Cliniques d'altitude*	957 400.–
Centre pour paraplégiques, Bâle	145 228.25
Clinique pour bains salins, Rheinfelden	146 444.90
Numéro de secours 144	95 469.50
Total	11 598 348.65

* C'est la première fois durant cet exercice que ces institutions ont été financées selon les dispositions de la législation hospitalière (elles l'étaient jusqu'à présent par le Fonds pour les maladies de longue durée).

2.6.2.4 Hôpital de l'île

En 1979, les subventions suivantes en faveur des frais d'exploitation ont été allouées ou promises à l'Hôpital de l'île, y compris la Clinique pédiatrique:

	Fr.
1. Subventions cantonales ou déficit	
– en vertu de l'article 52 de la loi du 2 décembre 1973	8 039 623.92
– crédits de la Direction de l'instruction publique	45 877 830.49
Total des subventions cantonales ou déficit	53 917 454.41

	Fr.
2. Gemeindebeiträge	
– Artikel 55 des Gesetzes vom 2. Dezember 1973	9 140 516.–
3. Bundesbeiträge	
– Rheumakrankheiten	226 551.–

2.6.2.5 Einmalige Bundesbeiträge

Im Berichtsjahr wurden keine Bundesbeiträge für Absonderungshäuser und dergleichen ausgerichtet.

2.6.3 Statistiken

2.6.3.1 Statistik über die in bernischen Spitälern behandelten und gepflegten Patienten

	Kranke		Pflegetage	
	1979	1978	1979	1978
Inselspital (inkl. Universitätskinderklinik)	24 165	23 339	332 496	334 420
Frauenspital (ohne Kinder)	6 655	6 699	61 184	65 518
Psychiatrische Kliniken Waldau, Münsingen, Bellelay	3 900	3 631	553 982	588 105
30 Bezirksspitäler	71 545	79 350*	1 203 464	1 302 565*
Wildermethspital Biel	1 938	2 058	23 834	24 945
Klinik für Anfallkranke, Bethesda, Tschugg	275	292	68 006	67 546
2 Sanatorien (Heiligenschwendli, Montana)	2 558	2 557	93 762	92 941
Krankenasyle «Gottesgnad», inkl. Krankenhaus Altenberg	1 341	1 340	351 105	364 050
Total	112 377	119 266	2 687 833	2 840 090

* inkl. Jura

2.6.3.2 Inselspital; Patienten- und Pflegetage-statistik inkl. Universitäts-Kinderklinik

	1979	1978
Bettenzahl	1 064	1 071
Zahl der Patienten	24 165	23 339
Zahl der verrechneten Pflegetage	332 496	334 420
Bettenbelegung in Prozenten	79,4	85,5
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	12,8	14,3

2.6.3.3 Mehrzweckheilstätten

Im Berichtsjahr wurden folgende Pflegetage ausgewiesen:

	Tuberkulose		Andere Erkrankungen	
	1979	1978	1979	1978
Bellevue Montana	2 125	2 932	42 650	42 435
Heiligenschwendli	–	4 527	48 987	43 047
Total	2 125	7 459	91 637	85 482

Die Höhenklinik Heiligenschwendli schloss ihre Tuberkulose-abteilung am 31. Dezember 1978.

	Fr.
2. Subventions communales	
– en vertu de l'article 55 de la loi du 2 décembre 1973	9 140 516.–
3. Subventions fédérales	
– Maladies rhumatismales	226 551.–

2.6.2.5 Subventions fédérales uniques

Aucune subvention fédérale de ce genre n'a été accordée en faveur de bâtiments d'isolement et de bâtiments analogues.

2.6.3 Statistiques

2.6.3.1 Nombre de personnes soignées dans les établissements hospitaliers publics et nombre des journées d'hospitalisation

	Malades		Journées d'hospitalisation	
	1979	1978	1979	1978
Hôpital de l'Île (avec Clinique pédiatrique universitaire)	24 165	23 339	332 496	334 420
Maternité (sans les enfants)	6 655	6 699	61 184	65 518
Cliniques psychiatriques Waldau, Münsingen, Bellelay	3 900	3 631	553 982	588 105
30 hôpitaux de district	71 545	79 350*	1 203 464	1 302 565*
Hôpital Wildermeth, Biemme	1 938	2 058	23 834	24 945
Clinique pour épileptiques, Bethesda, Tschugg	275	292	68 006	67 546
2 sanatoriums (Heiligenschwendli, Montana)	2 558	2 557	93 762	92 941
Asiles Gottesgnad, incl. hospice pour malades Altenberg	1 341	1 340	351 105	364 050
Total	112 377	119 266	2 687 833	2 840 090

* incl. Jura

2.6.3.2 Hôpital de l'Île; statistique des patients et des journées de soins, y compris Clinique pédiatrique universitaire

	1979	1978
Nombre de lits	1 064	1 071
Nombre de patients	24 165	23 339
Journées d'hospitalisation	332 496	334 420
Occupation des lits en pour-cent	79,4	85,5
Séjour moyen par malade	12,8	14,3

2.6.3.3 Cliniques polyvalentes

Journées d'hospitalisation décomptées durant l'exercice:

	Tuberculose		Autres maladies	
	1979	1978	1979	1978
Bellevue Montana	2 125	2 932	42 650	42 435
Heiligenschwendli	–	4 527	48 987	43 047
Total	2 125	7 459	91 637	85 482

La Clinique d'altitude Heiligenschwendli a fermé sa division de tuberculose le 31 décembre 1978.

2.6.4 Schulen für Spitalberufe

2.6.4 Ecoles préparant aux professions hospitalières

2.6.4.1 Betriebsbeiträge

2.6.4.1 Subventions d'exploitation

In Anwendung des Gesetzes vom 2. Dezember 1973 über Spitäler und Schulen für Spitalberufe sind folgende Betriebsbeiträge (Defizitdeckung) ausgerichtet worden:

Conformément à la loi du 2 décembre 1973 sur les hôpitaux et les écoles préparant aux professions hospitalières, les subventions d'exploitation suivantes (couverture du déficit) ont été versées:

	Total Fr.	Ausgabe pro Schüler/in Fr.
Schulen für allgemeine Krankenpflege	9 140 582.80	12 123.-
Schulen für praktische Krankenpflege	1 065 636.05	3 612.-
Schulen für Spitalgehilfinnen	699 657.80	2 640.-
Vorkurse für Pflegeberufe	946 629.85	-
Beiträge an ausserkantonale Schwesternausbildungen	542 078.30	-
Beiträge an Schulen für medizinische Hilfsberufe	143 541.05	-
Total	12 538 125.85	

	Total Fr.	Frais par élève en Fr.
Ecoles d'infirmières en soins généraux	9 140 582.80	12 123.-
Ecoles d'infirmières-assistantes	1 065 636.05	3 612.-
Ecoles pour aides hospitalières	699 657.80	2 640.-
Ecoles préparant aux professions soignantes	946 629.85	-
Subventions pour la formation d'infirmières en dehors du canton	542 078.30	-
Subventions aux écoles pour professions médicales auxiliaires	143 541.05	-
Total	12 538 125.85	

2.6.4.2 Anzahl der Schüler und Schülerinnen sowie Diplome / Fähigkeitsausweise in den Schulen für Pflegeberufe im Kanton Bern

2.6.4.2 Nombre d'élèves, ainsi que nombre de diplômes et de certificats de capacité dans les écoles préparant aux professions soignantes dans le canton de Berne

	Neuaufnahmen		In Ausbildung begriffen		Diplome Fähigkeitsausweise	
	1979	1978	1979	1978	1979	1978
Allgemeine Krankenpflege	287	289	754	753	248	232
Praktische Krankenpflege	201	175	295	262	154	165
Hebammen	32	31	81	87	26	29
Wochen-, Säuglings- und Kinderkrankenpflege	36	33	93	87	24	33
Psychiatrische Krankenpflege	66	62	176	182	62	50
Technische Operationsassistenten/-innen	21	16	54	44	9	9
Physiotherapeuten/-innen	24	24	64	65	21	19
Laboranten/-innen	25	22	70	68	20	22
Diätassistenten/-innen	11	11	22	24	10	11
Röntgenassistenten/-innen	27	28	70	71	21	19
Ergotherapeuten/-innen	18	-	51	-	-	-
Total	748	691	1 730	1 643	595	589

	Nouvelles admissions		En formation		Diplômes / Certificats de capacité	
	1979	1978	1979	1978	1979	1978
Infirmières en soin généraux	287	289	754	753	248	232
Infirmières(ers)-assistantes(ants)	201	175	295	262	154	165
Sages-femmes	32	31	81	87	26	29
Infirmières en hygiène maternelle et en pédiatrie	36	33	93	87	24	33
Infirmières(ers) en psychiatrie	66	62	176	182	62	50
Assistantes techniques de salle d'opération	21	16	54	44	9	9
Physiotherapeutes	24	24	64	65	21	19
Laborantines	25	22	70	68	20	22
Diététiciennes	11	11	22	24	10	11
Assistantes en radiologie	27	28	70	71	21	19
Ergothérapeutes	18	-	51	-	-	-
Total	748	691	1 730	1 643	595	589

2.7 Frauenspital

2.7 Maternité cantonale

2.7.1

2.7.1

Abteilung	Anzahl Patienten		Pflegetage	
	1979	1978	1979	1978
Gynäkologie	5 392	5 345	24 157	26 165
Geburtshilfe (ohne Säuglinge)			18 441	19 312
Kranke und Risikosäuglinge	1 263	1 236	6 104	7 103
Gesunde Säuglinge			12 482	12 938
Total	6 655	6 581	61 184	65 518

Division	Nombre de patients		Journées de soins	
	1979	1978	1979	1978
Gynécologie	5 392	5 345	24 157	26 165
Obstétrique			18 441	19 312
(sans nourrissons)	1 263	1 236	6 104	7 103
Nourrissons malades et nourrissons en danger			12 482	12 938
Nourrissons sains				
Total	6 655	6 581	61 184	65 518

2.7.2

	1979	1978
Durchschnittliche Verpflegungsdauer		
- Erwachsene		
- Gynäkologie	6,96 Tage	7,75 Tage
- Geburtshilfe ohne Säuglinge	9,14 Tage	9,53 Tage
- Kranke und Risikosäuglinge	11,85 Tage	12,52 Tage
- Gesunde Säuglinge	9,01 Tage	9,24 Tage
Zahl der Entbindungen	1 528	1 546
Poliklinische Sprechstunden	24 844	25 819
Sozialdienst	986	782

2.7.3 *Aufsichtskommission*

Die Aufsichtskommission und die Schulkommission der Hebammenschule erfuhren im Berichtsjahr eine Änderung der Leitung. Herr Fürsprecher Paul Dübi trat wegen Erreichung der Altersgrenze zurück. Als neuer Präsident wurde Gemeinderat Hans Hubacher, dipl. Bauingenieur, Bern, gewählt. Fürsprecher Paul Dübi war seit 1968 Mitglied der Kommission; am 1. Januar 1972 übernahm er das Präsidium. Er hat dem Frauenspital hervorragende Dienste geleistet. Wir möchten Paul Dübi auch an dieser Stelle für seine vorbildlichen Dienste bestens danken.

Kurz nach ihrem 70. Geburtstag starb Frau Elisabeth Boss-Roth. Sie gehörte der Kommission seit 1974 an. Sie war ein sehr geschätztes, wertvolles und aktives Mitglied. Neu in die erwähnte Kommission gewählt wurden im Dezember 1979: Frau Grossrätin Marion Kretz-Lenz und Frau Grossrätin Margrit Schläppi-Brawand.

Die Aufsichtskommission und die Schulkommission der Hebammenschule tagten an drei Sitzungen. Die Aufsichtskommission befasste sich insbesondere mit der von einer Spezialfirma erstellten Expertise über Möglichkeiten eines Neubaus des Frauenspitals. Angesichts des vermehrten Bedarfs an Einer- und Zweierzimmern gelangte sie mit der Forderung an die Gesundheitsdirektion, es sei eine Pflegestation im A III, 2. Stock, zu schaffen. Die Kommission erklärte sich mit dem vorgelegten Konzept für die Erweiterung der Familienplanungsstelle einverstanden. Ein wichtiges Thema war schliesslich die medizinische Neustrukturierung des Spitals, und es wurden diesbezügliche Anträge bei der Gesundheitsdirektion eingereicht.

2.7.4 Am Frauenspital waren 45 Ärzte tätig, davon 35 hauptamtlich, 5 nebenamtlich, 3 konsiliarisch und 2 als Belegärzte. Ab 1. März wurde eine neue, spezielle Telefonnummer eingerichtet, welche ausschliesslich für dringende Anrufe bestimmt ist. Die Besuchszeit in der gynäkologischen Abteilung wurde auf sämtliche Abende ausgedehnt.

Wie schon im Vorjahr, beschränkte sich die bauliche Tätigkeit angesichts der geplanten Gesamterneuerung auf die Weiterführung der im Rahmen der zweiten Etappe der sogenannten «Pinselstrichrenovation» vorgesehenen Renovations- und Sanierungsarbeiten. Die im September 1978 in Auftrag gegebene Planungsstudie «Alternativkonzept zur langfristigen Entwicklung des kantonalen Frauenspitals Bern» wurde der Gesundheitsdirektion abgeliefert und steht in Prüfung.

2.7.5 *Hebammenschule*

Im Oktober 1979 begann der neue Ausbildungskurs 1979/82 mit 32 Schülerinnen. Im Herbst 1979 wurden 26 Schülerinnen diplomiert. Zusammen mit den Schülerinnen des bernischen Säuglingsspitals Elfenu, der Schwesternschule Engeried und den Praktikantinnen der Heim-

2.7.2

	1979	1978
Taux moyen des journées d'entretien		
- Adultes		
- Gynécologie	6,96 jours	7,75 jours
- Obstétrique sans nourrissons	9,14 jours	9,53 jours
- Nourrissons malades et nourrissons en danger	11,85 jours	12,52 jours
- Nourrissons sains	9,01 jours	9,24 jours
Nombre d'accouchements	1 528	1 546
Consultations à la Policlinique	24 844	25 819
Service social	986	782

2.7.3 *Commission de surveillance*

Dans le courant de l'exercice, des changements sont survenus dans la direction des commission de surveillance et commission de l'Ecole de sages-femmes. Paul Dübi, avocat, s'est retiré pour raison d'âge. Le Conseiller communal Hans Hubacher, ingénieur dipl., Berne, a été élu nouveau président. Paul Dübi, avocat, a été membre de la commission depuis 1968; le 1^{er} janvier 1972 il s'est chargé de la présidence. Il a rendu d'éminents services à la Maternité. Ici aussi nous tenons à le remercier de ses excellents services.

Madame Elisabeth Boss-Roth est décédée peu de temps après son 70^e anniversaire. Elle faisait partie de la commission depuis 1974. Elle était très appréciée comme membre, et très active. En décembre 1979 ont été nouvellement nommées au sein de la commission: Marion Kretz-Lenz, députée, et Margrit Schläppi-Brawand, députée.

Les commissions de surveillance et de l'Ecole de sages-femmes ont tenu trois séances. La commission de surveillance s'est particulièrement penchée sur l'expertise établie par une firme spécialisée et portant sur les possibilités de construction d'un nouveau bâtiment pour la Maternité. Face aux besoins accrus en chambres à un lit et à deux lits, elle a adressé à la Direction de l'hygiène publique la demande visant à la création d'un service de soins en A III, 2^e étage. La commission s'est déclarée d'accord avec le plan d'extension de l'Office de planification familiale. Enfin, un sujet important a été la restructuration médicale de l'hôpital et des propositions y relatives ont été déposées à la Direction de l'hygiène publique.

2.7.4 La Maternité cantonale comprend 45 médecins, dont 35 engagés à plein temps, 5 à titre privé.

A partir du 1^{er} mars, un nouveau numéro de téléphone a été installé, réservé exclusivement aux appels de caractère urgent. Dans le service de gynécologie les heures de visite ont été étendues à tous les soirs.

Au point de vue des travaux de construction, comme ce fut le cas l'année précédente, on s'est contenté de continuer la rénovation «rafraîchissement par la peinture» en attendant la réalisation du projet global prévu. L'étude de planification «concept et alternative pour un développement à long terme de la Maternité cantonale, Berne», demandée en septembre 1978, a été fournie à la Direction de l'hygiène publique et est en train d'être examinée.

2.7.5 *Ecole de sages-femmes*

Le nouveau cours de formation 1979/82 a commencé en octobre 1979 avec 32 élèves. 26 élèves ont obtenu leur diplôme en automne 1979. Avec les élèves de la pouponnière Elfenu, les élèves de l'école d'infirmières Engeried et les stagiaires de la Heimpflege (soins à domicile), 87 élèves re-

pflege erhalten zurzeit 87 Schülerinnen ihre Ausbildung an der Hebammenschule des kantonalen Frauenspitals.

2.7.6 Nach VESKA betragen der Betriebsaufwand 17888050.75 Franken und der Betriebsertrag 11846266.30 Franken, was pro gewogenen Pflorgetag Einnahmen in der Höhe von 206.15 Franken (Vorjahr 183.83 Fr.) und Ausgaben von 311.31 Franken (286.28 Fr.) ergibt. 66,22 Prozent (Vorjahr 64,21%) der Ausgaben sind somit durch Einnahmen gedeckt.

2.8 *Aufsichtskommission der bernischen psychiatrischen Kliniken*

2.8.1 Die Aufsichtskommission trat im Berichtsjahr zu einer Plenarsitzung zusammen, an welcher neben den üblichen Geschäften Fragen der Zusammenarbeit der Kliniken mit den frei praktizierenden Psychiatern, der Aufnahmepraxis der Kliniken hinsichtlich betagter Leute und der psychiatrischen Betreuung Gefangener behandelt wurden.

Die von der Kommission durchgeführten Inspektionen der Kliniken und Ökonomien fielen durchweg befriedigend aus. Zu beanstanden waren nach wie vor die schlechten baulichen Verhältnisse in Bellelay.

Im Berichtsjahr sind lediglich zwei Beschwerden von Patienten (Vorjahr 6) eingegangen. Sie konnten beide durch den Präsidenten gütlich erledigt werden.

Auf Ende des Jahres trat Herr Nationalrat Fritz Rüz, Landwirt in Rapperswil, aus der Kommission aus, der er seit 1967 angehörte. Ihm gebührt Dank für seine grossen und überaus nützlichen Dienste, die er den psychiatrischen Kliniken und im besonderen deren Landwirtschaftsbetrieben erwiesen hat.

2.9 *Zentrale Führungsstrukturen Psychiatrie*

2.9.1 *Departement für Psychiatrie der Universität Bern*

Mit RRB Nr. 1872 vom 22. Juni 1977 beschloss die Regierung die Schaffung eines Departementes für Psychiatrie der Universität Bern, dem die vier Universitätskliniken (Psychiatrische Universitätsklinik Waldau, Psychiatrische Universitätspoliklinik, Sozialpsychiatrische Universitätsklinik und Kinder- und Jugendpsychiatrische Universitätsklinik und Poliklinik) angehören. Die Zielsetzung war einerseits die, die universitäre Psychiatrie in Lehre und Forschung optimal abzustimmen, andererseits die psychiatrische Versorgung der Spitalregion III dadurch zu verbessern, dass die Dienstleistung der erwähnten Kliniken voll koordiniert wird. Zusätzlich wurden den Kliniken auch überregionale Aufgaben zugewiesen.

Das Berichtsjahr war vor allem durch das Bemühen ausgezeichnet, die Zusammenarbeit der betroffenen Klinikleiter und ihren Mitarbeitern in Gang zu bringen. Drei der Direktoren der Departementskliniken waren im Sinne der neuen Konzeption frisch besetzt worden. Die Klinikdirektoren trafen sich zehn Mal zu mehrstündigen bis halbtägigen Sitzungen, in denen eingehend, offen und kritisch die Sachgeschäfte behandelt und die Schwerpunkte festgelegt wurden. Es wurde unter anderem beschlossen, sogenannte Behandlungsketten zu schaffen. Darunter ist eine möglichst nahtlose Zusammenarbeit der Kliniken zu verstehen, die im voraus plant, in welchem Krankheitsstadium der Kranke von welcher Institution zu behandeln ist. Das Konzept der Behandlungsketten will aber auch die Übergänge über das Departement hinaus sicherstellen, zum Beispiel zu den Notfalldiensten des medizinischen Bezirksvereins Bern-Stadt oder zu

çoivent actuellement une formation à l'école de sages-femmes de la Maternité cantonale.

2.7.6 D'après la VESKA, les frais d'exploitation s'élèvent à 17888050.75 francs et les recettes d'exploitation à 11846266.30 francs, ce qui fait par journée de soins pondérée des recettes de 206.15 francs (année précédente 183.83 fr.) et des dépenses de 311.31 francs (année précédente 286.28 fr.). Ainsi 66,22% (année précédente 64,21%) des dépenses sont couverts par des recettes.

2.8 *Commission de surveillance des Cliniques psychiatriques bernoises*

2.8.1 Pendant l'exercice, la commission de surveillance s'est réunie une fois pour une séance plénière, au cours de laquelle, à part les affaires courantes, il a été question de la collaboration entre les Cliniques et les psychiatres exerçant leur profession à titre privé, de la pratique d'admission des cliniques en ce qui concerne les personnes âgées et de l'assistance psychiatrique des détenus.

Les inspections effectuées par la commission dans les cliniques et domaines agricoles ont été tout à fait satisfaisantes. Seul le mauvais état des bâtiments à Bellelay, a de nouveau été relevé.

Pendant l'exercice, deux malades ont présenté des plaintes (année précédente 6). Les deux ont pu être réglées à l'amiable par le Président de la commission.

A la fin de l'année, le Conseiller national Fritz Rüz, agriculteur à Rapperswil, est sorti de la commission à laquelle il appartenait depuis 1967. Nous le remercions vivement des grands services qu'il a rendus pour les cliniques psychiatriques et, en particulier, pour leurs domaines agricoles.

2.9 *Structures de direction centrale de la psychiatrie*

2.9.1 *Département de psychiatrie à l'Université de Berne*

Par l'arrêté du Conseil-exécutif n° 1872 du 22 juin 1977, le gouvernement a décidé la création d'un département de psychiatrie à l'Université de Berne. Les quatre cliniques universitaires font partie de ce département, c'est-à-dire la Clinique psychiatrique universitaire Waldau, la Policlinique psychiatrique universitaire, la Clinique universitaire de psychiatrie sociale et la Clinique psychiatrique universitaire pour enfants et adolescents. Le but en est, d'une part, d'harmoniser au maximum la psychiatrie universitaire dans l'enseignement et la recherche et, d'autre part, d'améliorer l'assistance psychiatrique dans la région hospitalière III en coordonnant parfaitement les prestations des cliniques mentionnées. En outre, des tâches plus générales et dépassant les limites régionales ont été attribuées aux cliniques.

L'exercice s'est déroulé avant tout sous le signe de la collaboration, aussi bien entre les Directeurs des cliniques qu'entre leurs collaborateurs. Trois directions de cliniques du département avaient été nouvellement occupées en vue de la nouvelle conception. Les Directeurs de clinique se sont réunis dix fois pour des séances de plusieurs heures durant lesquelles les affaires étaient traitées de manière ouverte, critique et approfondie. Il fut décidé, entre autres, de former ce qu'on pourrait appeler des «traitements continus». Il s'agit là d'un travail en commun des différentes cliniques, un travail qui planifie et prévoit à l'avance dans quel stade de sa maladie le patient sera traité par telle ou telle autre clinique. La conception du traitement continu veut également assurer les passages qui sortent du département, par ex. vers les services d'urgence de l'association médicale du district Berne-Ville ou

den Alkoholfürsorgern u. a. m. Verschiedene Gespräche haben sich auch schon auf die Drogenversorgung und die Patienten im Strafvollzug, also auf die Forensik insgesamt, bezogen.

In Zusammenarbeit mit Gesundheitsdirektion und Erziehungsdirektion wurde schliesslich ein Pflichtenheft für den jährlich rotierenden Vorsitzenden des Departements entworfen, das nun noch vom Regierungsrat genehmigt werden muss.

In Lehre und Forschung wurde vorerst der Umfang der universitären Lehrverpflichtungen erhoben. Die Klinikleiter kamen dabei zum Schluss, dass die Ausbildung des Medizinstudenten in Psychiatrie ungenügend ist. Die Qualität des Unterrichts ist somit zu fördern. Vermehrt wurde die Kinder- und Jugendpsychiatrie einbezogen, die bis anhin am Vorlesungsbetrieb kaum beteiligt war.

Ein weiteres Hauptanliegen war das Schaffen eines systematischen Ausbildungsprogramms für die künftigen Fachärzte, den sogenannten Postgraduate-Unterricht.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Departements-Idee in diesen ersten Jahren Fuss gefasst hat und erste Schritte der Departements-Organisation eingeleitet werden konnten.

2.9.2 Psychiatrierapporte

Die Entstehung neuer Institutionen sowie das Anpassen bestehender Strukturen an die modernen therapeutischen Erkenntnisse bringen Probleme des Erfahrungsaustausches, der Koordination sowie der laufend neu sich gestaltenden Interdependenzen zwischen den einzelnen Einrichtungen mit sich.

Die Gesundheitsdirektion führte aus diesem Grunde 1979 im Frühjahr und Herbst einen Psychiatrierapport mit den Direktoren der staatlichen psychiatrischen Kliniken, der privaten Nervenklinik Meiringen, den Leitern der neu entstehenden Stützpunkte (bis Ende 1979 Biel), dem Direktor des Inselspitals, dem Dekan der med. Fakultät sowie Vertretern der Erziehungs-, der Fürsorge- und der Gesundheitsdirektion durch. Dabei wurden über den blossen Meinungsaustausch hinaus die nächsten konkreten Arbeitsschritte zur Verwirklichung des bernischen Psychiatriekonzeptes festgelegt.

2.10 Psychiatrische Kliniken und poliklinische Dienste

2.10.1 Zahl der Kranken und der Pflegetage

In den drei psychiatrischen Kliniken Waldau, Münsingen und Bellelay sowie in Familienpflege sind verpflegt worden:

Klinik	Anzahl Kranke		Pflegetage	
	1979	1978	1979	1978
Waldau	1 526	1 570	203 066	226 878
Münsingen	1 806	1 734	234 428	274 783
Bellelay	568	622	116 788	126 396
Total	3 900	3 926	554 282	628 057

2.10.2 Zahl der Kranken per 31. Dezember 1979 (inkl. Familienpflege)

	1979	1978
Waldau	543	575
Münsingen	642	776
Bellelay	304	327
Total	1 489	1 678

vers les organisations d'aide aux alcooliques, etc. Plusieurs entretiens ont déjà porté sur l'assistance aux drogués et sur les patients purgeant une peine, donc sur tout le domaine des problèmes judiciaires.

Enfin, en collaboration avec la Direction de l'hygiène publique et la Direction de l'instruction publique, un cahier des charges a été rédigé pour le chef de ce département (rotation avec changement de chef chaque année). Ce cahier des charges doit encore être approuvé par le Conseil-exécutif.

Dans le domaine de l'enseignement et de la recherche, on a d'abord établi une liste des engagements. Les chefs de clinique sont arrivés à la conclusion que la formation des étudiants en médecine est insuffisante en psychiatrie. Ainsi, la qualité de l'enseignement doit être encouragée. La psychiatrie des enfants et des adolescents doit également occuper une place dans les programmes de cours.

Un autre thème important fut la mise sur pied d'un programme de formation systématique pour les futurs médecins spécialisés, donc dans l'enseignement «postgradué».

Globalement, on peut donc dire que ce nouveau département a bien fait ses débuts et que son organisation est en plein essor.

2.9.2 Coordination en psychiatrie

La création de nouvelles institutions et l'adaptation des structures existantes aux connaissances thérapeutiques modernes engendrent des problèmes d'échange d'expériences, de coordination et d'interdépendances toujours nouvelles entre les différents établissements.

C'est pourquoi, en 1979, au printemps et en automne, la Direction de l'hygiène publique s'est réunie avec les Directeurs des Cliniques psychiatriques cantonales, le Directeur de la Clinique privée de Meiringen SA, les responsables des nouveaux centres (jusqu'à fin 1979 Bienne), le Directeur de l'Hôpital de l'Île, le doyen de la Faculté de médecine et des représentants des Directions de l'instruction publique, des œuvres sociales et de l'hygiène publique. Outre un simple échange d'opinions, les prochaines mesures concrètes à prendre pour la réalisation du concept psychiatrique bernois ont été mises au point.

2.10 Cliniques psychiatriques et services polycliniques

2.10.1 Nombre des malades et des journées de soins

Ont été soignés dans les trois cliniques Waldau, Münsingen et Bellelay ainsi que dans des familles:

Clinique	Nombre des patients		Journées de soins	
	1979	1978	1979	1978
Waldau	1526	1570	203 066	226 878
Münsingen	1806	1734	234 428	274 783
Bellelay	568	622	116 788	126 396
Total	3900	3926	554 282	628 057

2.10.2 Nombre des patients au 31 décembre 1979 (y compris dans des familles)

	1979	1978
Waldau	543	575
Münsingen	642	776
Bellelay	304	327
Total	1 489	1 678

2.10.3 *In der privaten Nervenlinik Meiringen wurden im Auftrag des Staates verpflegt:*

	1979	1978
Zahl der Kranken per 31. Dezember 1979	191	191
Total der auf Kosten des Staates verpflegten Kranken	402	368
Pflege tage	52 372	53 455
Kosten zu Lasten des Staates und der Gemeinden	2 956 975.25	2 857 411.-

2.10.4 *Psychiatrische Universitätsklinik Bern*

Bestand der Beamten und Angestellten	1. Januar 1979	31. Dezember 1979
Ärzte / Psychologen	35	41
Pflegepersonal männlich	97	109
Pflegepersonal weiblich	94	105
Personal med. Fachbereiche	37	43
Verwaltungspersonal	15	15
Hauswirtschaftspersonal	166	169
Handwerker und technisches Personal	42	42
Angestellte der Ökonomie	18	16
Total	504	540

2.10.5 *Betriebsstatistik*

Basis: VESKA-Statistik	Fr.
Betriebsaufwand	27 904 559.43
Betriebsertrag	11 505 766.58
Von Staat und Gemeinden gedecktes Defizit	16 085 987.85
Durchschnittskosten pro Patient und Pflegetag	132.44

2.10.6 Das Jahr 1979 hat der Klinik einschneidende strukturelle Änderungen und zahlreiche Planungsimpulse für die weitere Zukunft gebracht. Im Januar trat eine neue ärztliche Direktion ihr Amt an. Von Regierung und Departement Psychiatrie war ihr die Aufgabe gestellt, ein modernes Behandlungskonzept für die PUK zu entwerfen, die Klinikorganisation zu verbessern, der Forschung neuen Auftrieb zu geben und die bauliche Sanierung der Waldau weiter voranzutreiben. Die PUK soll zu einem vorwiegend für Akutranke bestimmten modernen Behandlungszentrum reorganisiert werden.

In einer mehrmonatigen Planungsphase erarbeiteten kompetente Vertreter der wichtigsten klinisch tätigen Berufe zusammen mit der Direktion ein neues Organisations- und Behandlungskonzept, das Ende Dezember bei der Gesundheitsdirektion eingereicht wurde. Schneller als erhofft liessen sich wichtige Konzeptanteile bereits im laufenden Jahr verwirklichen, was nicht zuletzt auch dank der Inbetriebnahme des seit Frühjahr 1979 fertiggestellten, völlig renovierten Zentralgebäudes möglich war. Das am 14. September übergebene Haus bot die grosse Chance, das moderne Therapiekonzept vom Einzugs tag an zugrunde zu legen, gleichzeitig die veraltete Dichotomie in Männer- und Frauenseite aufzugeben und die Personalleitung der gesamten Klinik der Aufgliederung in die Behandlungsbereiche Intensivtherapie, Rehabilitation und Pflege anzupassen. Am 1. September 1979 wurden auf allen Abteilungen der PUK aus Pflegern und Schwestern gemischte Pflegeteams eingeführt. Ende des Jahres war auf rund drei Vierteln aller Abteilungen auch die gemischtgeschlechtliche Patientenbehandlung realisiert.

Im Laufe des Oktobers musste das aus dem Jahr 1913 stammende alte Klinikgebäude von allen Patienten geräumt wer-

2.10.3 *Sur demande du canton, ont été soignés dans la Clinique privée de Meiringen:*

	1979	1978
Nombre des patients au 31 décembre 1979	191	191
Total des patients soignés à la charge du canton	402	368
Journées de soins	52 372	53 455
Frais à la charge du canton et des communes	2 956 975.25	2 857 411.-

2.10.4 *Clinique psychiatrique de l'Université de Berne*

Effectif des fonctionnaires et employés	1 ^{re} janvier 1979	31 décembre 1979
Médecins / psychologues	35	41
Personnel soignant masculin	97	109
Personnel soignant féminin	94	105
Personnel médical spécialisé	37	43
Personnel administratif	15	15
Personnel de ménage	166	169
Artisans et personnel technique	42	42
Personnel du domaine agricole	18	16
Total	504	540

2.10.5 *Statistique d'exploitation*

Base: statistique VESKA	Fr.
Frais d'exploitation	27 904 559.43
Recettes d'exploitation	11 505 766.58
Déficit couvert par l'Etat et les communes	16 085 987.85
Frais moyens par malade et journée d'hospitalisation	132.44

2.10.6 En cette année 1979, la clinique a subi d'importants changements de structure et bien des projets de planification ont vu le jour. En janvier, une nouvelle direction médicale est entrée en fonction. Le gouvernement et le département de psychiatrie lui ont conféré les tâches suivantes: projeter pour la Clinique psychiatrique universitaire un concept de traitement moderne, améliorer l'organisation de la clinique, donner à la recherche un nouvel élan et faire avancer les travaux d'assainissement de la Waldau. La Clinique psychiatrique universitaire doit devenir un centre de traitement moderne, avant tout pour patients souffrant de troubles aigus.

Durant plusieurs mois, des représentants compétents des professions cliniques ont élaboré avec la Direction un nouveau concept d'organisation et de traitement qui fut présenté à la Direction de l'hygiène publique fin décembre. Plus vite que prévu, certains aspects du concept ont pu être réalisés dans le courant de l'année. Ceci a été possible, en partie, grâce à la mise en service du bâtiment central complètement rénové et terminé au printemps de 1979. Ce bâtiment, mis à disposition le 14 septembre, a permis d'établir, dès le début, le concept thérapeutique moderne et, en même temps, de supprimer le vieux système de séparation des hommes et des femmes et d'initier les cadres du personnel de toute la clinique à la nouvelle organisation avec une division de soins intensifs, un secteur de réadaptation et un service de soins. Le 1^{er} septembre 1979 on a formé dans tous les services de la Clinique psychiatrique universitaire des groupes soignants mixtes d'infirmiers et d'infirmières. A la fin de l'année, à peu près ¾ des services étaient devenus des services mixtes. Dans le courant d'octobre on a dû évacuer le bâtiment construit en 1913, afin d'y effectuer des rénovations urgentes. Le 1^{er} novembre le service privé pouvait rouvrir ses portes.

den, um dringend notwendige sanitäre Neuerungen und Teilrenovierungen in Angriff zu nehmen. Am 1. November konnte die Privatstation wieder eröffnet werden.

Am 15. September wurde ein Tag der offenen Türen durchgeführt. Das Echo bei den über 4000 Besuchern und in der Presse war erfreulich positiv.

Im personellen Bereich konnte die prekäre Lage im ärztlichen und pflegerischen Bereich etwas verbessert werden. Als neuer Vizedirektor trat Dr. Jürgen Jakubaschk ein. Beim diplomierten Pflegepersonal nahm der Bestand gegenüber dem Vorjahr leicht zu. Es fehlen indessen weiterhin noch etwa 40 diplomierte Schwestern und Pfleger.

Die Auswirkungen der neuen Psychiatrieplanung mit vermehrter Konzentration auf Akutpsychiatrie, verbunden mit Intensivierung der verschiedenen Therapien, finden in der Betriebsrechnung ihren Niederschlag. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer konnte dadurch um weitere 21,7 Tage vermindert werden. Der Bettenbestand der Klinik konnte von 655 auf 533 um weitere 122 Langzeitpatienten reduziert werden. Daraus resultierten zwangsläufig eine Einbusse bei den Pflorgetagen sowie Mindereinnahmen von 1 767 711 Franken.

Die Gesamtkosten der Umbau- und Renovationsarbeiten im Zentralgebäude blieben im Rahmen des Voranschlages bei rund 24 Millionen Franken.

2.11 Psychiatrische Klinik Münsingen

2.11.1

Bestand der Beamten und Angestellten	1. Januar 1979	31. Dezember 1979
Beamte	27,65	26,9
Pfleger	114	111
Schwestern	107	113,5
Verwaltung	208,7	218,7
Ökonomie	5,15	5,65
Total	462,50	475,75

2.11.2 Betriebsstatistik

	Fr.
Gesamtkosten (VESKA-Statistik)	24 054 792.65
Von Staat und Gemeinden gedecktes Defizit	10 452 039.40
Durchschnittskosten pro Patient und Pflorgetag	93.17

2.11.3 Die Redimensionierung der Klinik sieht einen Patientenbestand von 600 vor. Diese Zielsetzung ist wirklichkeitsgerecht und kann erreicht werden. Seit etwa zwei Jahren schwankt nämlich der durchschnittliche Patientenbestand – die Kranken in der Familienpflege nicht mitgezählt – um 655. Bei dieser Grösse und infolge der erfreulichen Renovationsergebnisse sowie der noch kommenden Erneuerungen wird eine Behandlungs- und Lebensqualität gewährleistet werden können, die sich sehen lassen darf.

2.11.4 Die Zahl der Aufnahmen ist im Berichtsjahr wieder erheblich angestiegen. Die Zuweisungen durch die sozialpsychiatrische und die psychiatrische Poliklinik in Bern haben sich stark vermehrt. Es sind jedoch eher mehr Patienten aus- als eingetreten, was zu einem ständigen Absinken des Patientenbestandes geführt hat. Bei den schizophrenen und depressiven Patienten konnten ungefähr zwei Drittel nach einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 29 Tagen wieder entlassen werden. Bei diesen im allgemeinen kurzen Verweildauern werden die sozialen Beziehungen und Struk-

Le 15 septembre une «journée des portes ouvertes» fut organisée. L'écho auprès des 4000 visiteurs et dans la presse fut très positif.

Pour ce qui est du personnel, la situation précaire au niveau médical et des soins a pu être quelque peu améliorée. Le Docteur Jürgen Jakubaschk a pris le poste de vice-directeur. L'effectif du personnel soignant diplômé a augmenté légèrement par rapport à l'année dernière. Cependant, il manque encore environ une quarantaine d'infirmières et d'infirmiers. Les circonstances de la nouvelle planification en psychiatrie avec une intensification de la psychiatrie aiguë et une mise à contribution plus importante des différentes thérapies, ont également influencé le compte d'exploitation. La durée de séjour moyenne a ainsi encore pu être réduite de 21,7 jours. L'effectif des lits a pu être réduit de 655 à 533. Il en résulte évidemment une diminution des journées de soins ainsi que des recettes en moins de 1 767 711 francs.

Les frais totaux des travaux de transformation et de rénovation dans le bâtiment central se situent dans les limites du devis et s'élèvent à environ 24 millions de francs.

2.11 Clinique psychiatrique Münsingen

2.11.1

Effectif des fonctionnaires et des employés	1 ^{er} janvier 1979	31 décembre 1979
Fonctionnaires	27,65	26,9
Infirmiers	114	111
Infirmières	107	113,5
Administration	208,7	218,7
Economat	5,15	5,65
Total	462,50	475,75

2.11.2 Statistique d'exploitation

	Fr.
Frais totaux (statistique VESKA)	24 054 792.65
Déficit couvert par l'Etat et les communes	10 452 039.40
Frais moyens par patient et journée de soins	93.17

2.11.3 La nouvelle organisation de la clinique prévoit un effectif de 600 patients. Cet objectif est réaliste et peut être atteint. Depuis deux ans environ, l'effectif moyen des patients se situe vers 655 (les patients soignés en famille ne sont pas comptés). Avec ces dimensions et vu les résultats réjouissants de la rénovation et les rénovations à venir, on pourra assurer une qualité des soins et une qualité de vie dont on peut être pleinement satisfait.

2.11.4 Durant l'exercice le nombre des admissions a de nouveau augmenté. Le nombre des patients envoyés par la polyclinique psychiatrique et par la policlinique de psychiatrie sociale s'est accru. Toutefois plus de patients ont quitté la clinique qu'il n'en est rentré, ce qui a eu pour conséquence une baisse continue de l'effectif des patients. Environ 2/3 des patients souffrant de schizophrénie et de dépression ont pu quitter la clinique après un séjour moyen de 29 jours. Ces séjours de courte durée ne perturbent pas les rapports sociaux et les structures sociales des patients et, par consé-

turen der Patienten durchaus nicht zerstört, und es braucht demzufolge auch keine grossen Rehabilitationen und ähnlichen.

2.11.5 Diese Probleme stellen sich hingegen bei der glücklicherweise kleinen Zahl langfristig hospitalisierungsbedürftiger und dann entlassungsfähiger Kranker, wobei dann vor allem auch extrahospitale psychiatrische Vorkehrungen nötig werden, wie sie in der bernischen Psychiatrieplanung vorgesehen sind. Schwierigkeiten bietet nach wie vor die Unterbringung von verwirrten Alterskranken.

2.11.6 Im Frühsommer konnte der Betrieb im renovierten Gebäude der Männerabteilung 2 wieder aufgenommen werden. Unmittelbar nach dem Umzug der Patienten aus dem Gebäude M 3 ins M 2 konnte in jenem Gebäude mit den Sanierungs- und Renovationsarbeiten begonnen werden. Es wurden die Vorlagen für den Grossen Rat zur vierten Renovationsetappe (M 1, F 1) und zur weiteren Sanierung der eigenen Wasserversorgung ausgearbeitet.

2.11.7 Der Schule für psychiatrische Krankenpflege sind die Kliniken Meiringen, Münsingen und Tschugg angeschlossen. Der Schülerbestand per 31. Dezember 1979 betrug 56 Schülerinnen und 25 Schüler. Im April wurden 14 Schülerinnen und 11 Schüler diplomiert. Am 1. Mai traten 24 Schülerinnen und 6 Schüler in die Schule ein.

2.12 Psychiatrische Klinik Bellelay

2.12.1 Personalstatistik:

Bestand der Beamten und Angestellten	1. Januar 1979	31. Dezember 1979
Beamte	8	11
Pfleger	69	66
Schwester	69	69
Verwaltung	62	67
Ökonomie/geschützte Werkstätte	18	17
Total	226	230

2.12.2 Betriebsstatistik:

	Fr.
Gesamtkosten (VESKA-Statistik)	12 142 356.55
Von Staat und Gemeinden gedecktes Defizit	4 968 745.35
Durchschnittskosten pro Patient und Pflage-tag	91.84

2.12.3 Bei 241 Eintritten (263) und 264 (295) Austritten setzte sich die leicht rückgängige Tendenz der vergangenen Jahre fort. Nach einem Interregnum von rund acht Monaten nahm der neue Direktor, Dr. med. Arto Van, anfangs Juli seine Tätigkeit auf. Er wurde beauftragt, zuhanden der zuständigen Behörden Vorschläge für die Neustrukturierung der Klinik zu unterbreiten. Verschiedene Massnahmen konnten bereits getroffen werden. Die Klinik erhielt eine dringend notwendige personelle Verstärkung im medizinischen und pflegerischen Bereich. Ferner wurde die Stelle eines Psychologen geschaffen.

2.12.4 Die von der Klinik betriebene geschützte Werkstätte ermöglichte wiederum die berufliche und soziale Eingliederung von Patienten. Das therapeutische Konzept ist dabei auf die psychiatrische Behandlung und Pflege, die psychotherapeutische Stützung, die Wiedereinführung in den Arbeitsprozess und die Sozialtherapie ausgerichtet. In der Klinik selber

quent, eine importante réadaptation ne s'avère pas nécessaire.

2.11.5 Par contre ces problèmes se posent chez les patients nécessitant de longs séjours en clinique (ils sont heureusement peu nombreux). Pour eux, des mesures psychiatriques extra-hospitalières deviennent souvent nécessaires, telles qu'elles sont prévues dans la planification bernoise de la psychiatrie. L'hébergement des personnes âgées désorientées pose encore des problèmes.

2.11.6 Au début de l'été la mise en service du bâtiment nouvellement rénové et abritant la division pour hommes 2 a pu être effectuée. Immédiatement après le transfert des patients du bâtiment M 3 au M 2, on a pu commencer les travaux de rénovation et d'assainissement. Les projets devant être soumis au Grand Conseil et concernant la 4^e étape de rénovation (M 1, F 1) et l'assainissement du propre service des eaux ont été élaborés.

2.11.7 L'Ecole pour infirmiers et infirmières en psychiatrie travaille avec les cliniques de Meiringen, Münsingen et Tschugg. Au 31 décembre 1979, l'effectif des élèves était de 56 élèves-infirmières et 25 élèves-infirmiers. En avril, 25 élèves ont obtenu leurs diplômes. Le 1^{er} mai 24 élèves-infirmières et 6 élèves-infirmiers sont entrés à l'école.

2.12 Clinique psychiatrique de Bellelay

2.12.1 Statistique du personnel:

Effectif des fonctionnaires et des employés	1 ^{er} janvier 1979	31 décembre 1979
Fonctionnaires	8	11
Infirmiers	69	66
Infirmières	69	69
Administration	62	67
Domaine agric./ateliers protégés	18	17
Total	226	230

2.12.2 Statistique d'exploitation:

	Fr.
Frais totaux (statistique VESKA)	12 142 356.55
Déficit couvert par l'Etat et les communes	4 968 745.35
Frais moyens par patient et journée de soins	91.84

2.12.3 Avec 241 entrées (263) et 264 (295) sorties, la tendance légèrement régressive de l'année passée s'est maintenue. Après une période flottante d'environ huit mois, le nouveau Directeur, le Docteur Arto Van, médecin, est entré en fonction. Il a été chargé de soumettre aux autorités compétentes ses propositions pour une nouvelle structuration de la clinique. Diverses mesures ont déjà pu être appliquées. Au niveau médical et des soins la clinique a obtenu un renforcement de personnel. De plus, le poste d'un psychologue a été créé.

2.12.4 L'atelier protégé de la clinique a de nouveau permis la réintégration professionnelle et sociale de patients. Le concept thérapeutique est en cela basé sur le traitement psychiatrique, sur une aide psychothérapeutique, une réintroduction dans le processus du travail et une thérapie sociale. La clinique elle-même possède des divisions de réadaptation.

stehen Readaptationsabteilungen zur Verfügung. Die Anzahl der in den Werkstätten von Tavannes und Loveresse beschäftigten Patienten stabilisierte sich bei 35 bis 40, die geleisteten Arbeitsstunden erreichten die Zahl von 54 853 (54 923). Im geschützten Wohnheim in Loveresse wurden durchschnittlich 23 Patienten beherbergt. Die therapeutische Wohngemeinschaft «Les Vacheries du Fuet» für junge Drogensüchtige war dagegen nur zu 30 bis 40 Prozent der bestehenden Kapazität ausgelastet. Diese Institution wurde deshalb in ein geschütztes Wohnheim für rund zehn Patienten umgewandelt, die keinen Aufenthalt in der Klinik mehr benötigen. Das Foyer Beau-Site in Loveresse soll übrigens gemäss Beschluss des Regierungsrates für die Errichtung einer landwirtschaftlichen Schule bereitgestellt werden. Für die Patienten aus Bellelay ist somit eine Ersatzlösung zu suchen.

2.12.5 Schule für Psychiatriepflegepersonal

Im Berichtsjahr wurden 16 Schülerinnen und Schüler diplomiert. Auf Jahresende befanden sich sieben Schülerinnen und Schüler im ersten, acht im zweiten und 13 im dritten Lehrjahr.

2.12.6 Im Berichtsjahr wurden verschiedene, dringend notwendige bauliche Renovationen durchgeführt. Angesichts der unaufschiebbaren und in Prüfung stehenden Gesamterneuerung der Klinik mussten sich derartige Verbesserungen in Grenzen halten.

2.13 Psychiatrische Universitätspoliklinik (PUPK)

2.13.1 Die psychiatrische Versorgung ist zunehmend differenzierter und komplexer geworden. Stand vor wenigen Jahrzehnten noch die stationäre Betreuung klar im Vordergrund, sind heute weltweit die ambulanten und teilstationären Einrichtungen gewichtiger geworden.

Die Zahl der psychiatrischen Notfälle ist auch bei der PUPK ständig angestiegen. Das Konzept des Departementes sieht die Errichtung einer eigentlichen Notfallstation vor. Bis zur Verwirklichung dieses Projektes wurde vorläufig eine Lösung in Zusammenarbeit mit der Insel getroffen.

2.13.2 Das Jahr 1979 stand für die PUPK im Zeichen der Standortbestimmung und der Abgrenzung von der unter dem gleichen Dach hausenden sozialpsychiatrischen Universitätsklinik (SPK).

2.13.3 Das Ambulatorium vermochte seine Arbeit zu intensivieren durch die Aufteilung in zwei unter der Leitung je eines Oberarztes stehende, Assistenzärzte, Psychologen und Sozialarbeiter umfassende Funktionsgruppen. Die gemeinsam mit Tschugg abgehaltene Sprechstunde für Epilepsiekranke wurde weitergeführt. Die psychiatrische Betreuung der Gefangenen in St. Johannsen wurde aktiviert.

2.13.4 Der Konsiliar- und Liaisondienst wurde um eine zweite Assistenzarzt- und um eine Sozialarbeiterstelle erweitert.

2.13.5 Die bewährte Equipe der Psychotherapiestation ergänzte ihr vielfältiges Behandlungsangebot durch eine eigene Ergotherapie und durch eine Psychodramagruppe.

2.13.6 Die von einem Stationsleiter und zwei Psychologen geführte Abteilung für Lehre und Forschung organisierte ein internes Fortbildungsprogramm, leitete und koordinierte den

Le nombre des patients occupés dans les ateliers de Tavannes et de Loveresse s'est stabilisé autour de 35 à 40, les heures de travail effectuées ont atteint le chiffre de 54 853 (54 923). Dans le foyer protégé de Loveresse, une moyenne de 23 patients ont été hébergés. Par contre, la communauté thérapeutique «Les Vacheries du Fuet», pour les jeunes drogués, n'a été occupée qu'à 30 à 40% de sa capacité. C'est pourquoi cette institution a été transformée en foyer protégé pour environ dix patients n'ayant plus besoin d'une hospitalisation en clinique. Selon arrêté du Conseil-exécutif, le foyer Beau-Site à Loveresse doit servir à l'installation d'une école agricole. Pour les patients de Bellelay il faudra donc trouver une solution.

2.12.5 Ecole pour infirmiers et infirmières en psychiatrie

Durant l'exercice 16 élèves ont obtenu leur diplôme. A la fin de l'année 7 élèves se trouvaient en première année de formation, 8 élèves en deuxième année et 13 élèves en troisième année.

2.12.6 Durant l'exercice divers travaux urgents de rénovation ont été effectués. Vu la rénovation globale de la clinique, qui est actuellement à l'étude, les mesures et améliorations de ce genre ont été effectuées dans un cadre limité.

2.13 Polyclinique psychiatrique de l'Université

2.13.1 L'assistance psychiatrique s'est beaucoup différenciée et est devenue plus complexe. Alors qu'il y a quelques décennies, les soins stationnaires avaient la priorité, les soins ambulatoires et les séjours de courte durée ont aujourd'hui, dans le monde entier, pris beaucoup d'importance.

Le nombre des urgences a aussi continuellement augmenté à la Polyclinique psychiatrique universitaire. Le concept du département prévoit la création d'un service d'urgence proprement dit. Jusqu'à la réalisation de ce projet on s'accommode d'une solution avec l'Hôpital de l'Ile.

2.13.2 Pour la Polyclinique psychiatrique universitaire l'année 1979 a été l'occasion de faire le point de la situation et de préciser ses activités par rapport à la Clinique universitaire de psychiatrie sociale habitant sous le même toit.

2.13.3 Le service ambulatoire a pu intensifier son activité en se répartissant en deux groupes dirigés chacun par un médecin-chef et comprenant chacun des médecins-assistants, des psychologues et assistants sociaux. Les consultations pour épileptiques avec Tschugg ont été maintenues. L'assistance psychiatrique des détenus de St-Jean a été poursuivie efficacement.

2.13.4 Le service de consultation et de liaison a été doté d'un deuxième poste de médecin-assistant et d'un poste d'assistant social.

2.13.5 L'équipe expérimentée du service de psychothérapie a complété son éventail de possibilités en organisant son propre programme d'ergothérapie et un groupe de psychodrame.

2.13.6 Le service d'enseignement et de recherche, dirigé par un chef et deux psychologues, a organisé un programme interne de perfectionnement, dirigé et coordonné la mise à

reibungslosen Einsatz von rund 90 Gruppenunterrichts- und rund 60 Blockunterrichtsstudenten, entwickelte zahlreiche weitere Aktivitäten im Rahmen der Forschung und Lehre.

2.14 Sozialpsychiatrische Universitätsklinik (SPK)

2.14.1 Das Jahr 1979 stand für die SPK in erster Linie im Zeichen der Konsolidierung der im Vorjahr eingeführten neuen Organisationsformen. Sehr positiv wirkt sich die Behebung verschiedener personeller Engpässe, speziell im Ambulatorium, in der Tagesklinik und im Rehabilitationssektor, aus, welche dank der Schaffung von vier neuen Stellen und verschiedenen weiteren Um- und Neubesetzungen möglich wurde. Ein wichtiges Problem ist die zunehmende Raumnot im Gebäude Murtenstrasse 21, das die SPK mit der PUPK zu teilen hat.

2.14.2 Im Rahmen der oben erwähnten Konsolidation der im Vorjahr neu geschaffenen Organisation konnte namentlich das SPK-Ambulatorium verstärkt werden. Auch der Betrieb in der Tagesklinik konnte durch eine personelle und konzeptmässige Umstrukturierung intensiviert werden. Die Kriseninterventionsstation führte ihre im Vorjahr bereits stark angewachsene Tätigkeit im gleichen Rahmen fort. Rehabilitationswerkstätte, geschützte Werkstätte und Wohnheim wurden zu einer funktionellen Einheit zusammengefasst. Im Sektor Gemeindepsychiatrie wurden zwei Wohngemeinschaften mit Erfolg neu eröffnet. Ferner wurde im Hinblick auf eine künftige Quartierarbeit eine Erhebung über Wohn- und Sozialsituation der SPK-Patienten gemacht. Die Arbeit in den peripheren Beratungsstellen Langenthal, Langnau und Sumiswald blieb im bisherigen Rahmen. Der Patientenklub verzeichnete weiterhin an praktisch allen Abenden und Wochenenden eine rege Tätigkeit, die ohne Zweifel durch Unterstützung labiler Patienten viele Hospitalisationen zu verhüten vermag. Ausserordentlich erfreulich ist, dass dank dem Hilfsverein für Geisteskranke neue und weit besser geeignete Räumlichkeiten gefunden werden konnten, welche anfangs 1980 bezogen werden sollen. Der psychiatrische Konsultationsdienst in den Trinkerheilstätten Wysshölzli und Kirchlindach wurde erheblich ausgebaut.

2.14.3 In der Forschung wurde namentlich ein Nationalfondsprojekt zur Frage der Beeinflussung des Rehabilitationserfolges vorangetrieben. Im übrigen nahm die Abteilung zusammen mit Oberärzten und älteren Assistenten das ganze Jahr hindurch am Block- und Gruppenunterricht für Studenten teil.

2.15 Jugendpsychiatrische Poliklinik der Universität Bern

2.15.1 1979 wurden in der jugendpsychiatrischen Poliklinik (inkl. Filialen) 1335 Patienten untersucht, in der Poliklinik in Bern 521; die andern 814 verteilten sich gleichmässig auf die Filialbetriebe in Biel, Burgdorf, Interlaken, Ittigen, Köniz, Langenthal, Moutier/Tavannes und Thun. Von diesen Patienten waren ungefähr zwei Drittel männlich und ein Drittel weiblich. Damit ist der Anteil der Mädchen gegenüber den letzten Jahren eindeutig gestiegen.

2.15.2 Die Arbeitsgemeinschaft mit der Erziehungsberatung ermöglichte es, in 343 Fällen eine gemeinsame Betreuung der Patienten durchzuführen. Das Bedürfnis nach kinder- und jugendpsychiatrischer Beratung hat sich auch in diesem Jahr verstärkt.

contribution d'environ 150 étudiants et développé bien d'autres activités dans le domaine de la recherche et de l'enseignement.

2.14 Clinique universitaire de psychiatrie sociale

2.14.1 Durant l'année 1979, cette clinique a avant tout établi plus solidement les nouvelles formes d'organisation introduites l'année d'avant. Le fait d'avoir paré au manque de personnel a entraîné des résultats bien positifs, spécialement dans le service ambulatoire, dans la clinique de jour et le secteur de réadaptation, autant d'activités rendues possibles grâce à la création de quatre nouveaux postes et autres changements dans le personnel. Un autre problème important est le manque de place dans le bâtiment de la Murtenstrasse 21 que la Clinique universitaire de psychiatrie sociale doit partager avec la Policlinique psychiatrique universitaire.

2.14.2 Dans ce contexte on a également pu renforcer le service ambulatoire de la Clinique universitaire de psychiatrie sociale. De même, l'activité de la clinique de jour a pu être intensifiée par une restructuration au niveau du personnel et au niveau conceptuel. La station pour malades en état de crise a continué de se développer. L'atelier de réadaptation, l'atelier protégé et le foyer ont été ramenés à une même fonction pour former un tout. Dans le domaine de la psychiatrie communautaire, deux communautés d'habitation ont été inaugurées et fonctionnent bien.

En vue d'un travail de quartier, une enquête a été effectuée concernant la situation sociale (logement, etc.) des patients de la Clinique universitaire de psychiatrie sociale. Le travail des centres de consultation de Langenthal, Langnau et Sumiswald s'est poursuivi comme auparavant. Le club des patients continue de se réunir presque tous les soirs et les week-ends et, par l'appui que cela apporte aux patients labiles, on peut éviter bien des hospitalisations. Il est très réjouissant de voir que grâce à l'Association d'aide aux malades mentaux, des locaux plus grands et plus appropriés ont été trouvés; ils sont disponibles à partir du début de 1980. Le service de consultation psychiatrique dans les établissements pour alcooliques Wysshölzli et Kirchlindach s'est encore beaucoup développé.

2.14.3 Dans le domaine de la recherche on s'est penché sur un projet du Fonds national concernant l'influence sur le succès de la réadaptation. De plus, le service, les médecins-chefs et les assistants aînés ont participé pendant toute l'année à l'enseignement (en groupes et en bloc) des étudiants.

2.15 Policlinique psychiatrique universitaire pour enfants et adolescents

2.15.1 En 1979, 1335 patients ont été examinés à la Policlinique psychiatrique universitaire pour enfants et adolescents (y compris les centres affiliés), c'est-à-dire, 521 à la policlinique de Berne et 814 dans les centres de Bienne, Berthoud, Interlaken, Ittigen, Köniz, Langenthal, Moutier/Tavannes et Thoune. Environ $\frac{2}{3}$ des patients étaient des jeunes gens et $\frac{1}{3}$ des jeunes filles. Le pourcentage des filles a passablement augmenté par rapport aux années écoulées.

2.15.2 Le travail en commun avec les centres d'orientation en matière d'éducation a permis de s'occuper ensemble de 343 cas. Les besoins en assistance psychiatrique pour enfants et adolescents se sont encore accrues.

2.15.3 Durch die Auflösung des Service médico-psychologique du Jura (SMP) im Zusammenhang mit der Schaffung des Kantons Jura war der Berner Jura ab 1. Januar 1979 vorerst ohne kinderpsychiatrische Betreuung. Ende des Winters konnten in Moutier und Tavannes Filialen in den ehemaligen Räumen des SMP errichtet werden. Auch diese arbeiten eng mit den Erziehungsberatungsstellen zusammen. Eine Lösung für die kinderpsychiatrische Versorgung des französisch-sprechenden Teils von Biel konnte noch nicht gefunden werden.

2.15.4 Die interne Weiter- und Fortbildung wurde etwas intensiviert, zum Teil im Zusammenhang mit der Postgraduate-Ausbildung des Departementes.

2.16 *Jugendpsychiatrische Klinik der Universität Bern, Neuhaus, Ittigen*

2.16.1 Im Berichtsjahr wurden in der kinderpsychiatrischen Klinik insgesamt 52 Patienten untersucht, stationär behandelt und heilpädagogisch betreut. Von diesen waren ein Viertel Mädchen und drei Viertel Knaben. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Patient (Stichtag 31. Dezember 1979) betrug 1 Jahr, 5 Monate, 20 Tage; der kürzeste Aufenthalt 16 Tage, der längste 7 Jahre, 6 Monate und 5 Tage. Im ganzen verbrachten die Patienten 9453 Tage in der Klinik; von diesen entfallen 793 Tage auf externe Patienten, die jeweils die Nacht zu Hause verbrachten. Dementsprechend war die Klinik zu 73,9 Prozent besetzt. Am 31. Januar 1979 befanden sich 30 Patienten, am 31. Dezember 1979 31 Patienten in der Klinik.

2.16.2 Die Störungen der Patienten waren alle so schwer, dass eine Aufnahme nicht vermieden werden konnte. Der grösste Teil wies ein angeborenes psychoorganisches Syndrom mit massiven, meist milieubedingten Verhaltensstörungen auf. Fast alle Patienten wurden nach heilpädagogischen Methoden behandelt. Seit Bestehen der Klinik mussten noch nie so viele psychotische und präpsychotische Kinder behandelt werden.

2.16.3 Zur bisherigen Organisation der Klinik kam im Sinne einer Öffnung nach aussen die vermehrte Aufnahme externer Patienten, was zu einer spürbaren Mehrbeanspruchung der Erzieher führte. Die Betreuung der Eltern und Pflegeeltern während des Klinikaufenthaltes und anschliessend an diesen durch die Sozialarbeiter wurde intensiviert. Überdies wurde mit Erfolg im Frühjahr eine Wohngruppe geschaffen, die Teil der Klinik bildet, aber im Stadtzentrum liegt. In der Gruppe soll den Jugendlichen die Ablösung von den Eltern und das Hineinleben in das Berufsleben möglich gemacht werden.

2.17 *Psychiatriestützpunkt Biel*

Am 1. Oktober 1978 ist in Biel der Aufbau des ersten der in der kantonalen Spitalplanung vorgesehenen Psychiatriestützpunktes in die Wege geleitet worden. Die räumlichen Voraussetzungen waren durch kurz vorher fertiggestellte Büros für ein vom Spital schon 1970 konzipiertes Psychiatrie-Zentrum gegeben.

Es handelt sich um einen in den normalen Regionalspitalbetrieb zu integrierenden konsiliarpsychiatrischen und ambulanten Dienst, der auch den Bezirksspitalern zugute kommen soll. Der Versuch, auf eine eigene Bettenstation zu verzichten und kooperative psychiatrische Patienten im Bedarfsfall in leeren Spitalbetten anderer Abteilungen unterzubringen, ist ein für die Schweiz neuartiges Modell.

2.15.3 Après la suppression du Service médico-psychologique du Jura (SMP), en relation avec la création du canton du Jura, le Jura bernois s'est trouvé sans assistance psychiatrique pour enfants à partir du 1^{er} janvier 1979. Mais, à la fin de l'hiver, des centres affiliés ont pu être installés dans les anciens locaux du SMP à Moutier et Tavannes. Ces centres travaillent aussi étroitement avec les centres d'orientation en matière d'éducation. Une solution pour une assistance psychiatrique pour enfants dans la partie romande de Bienne n'a pas encore été trouvée.

2.15.4 Le perfectionnement interne a été intensifié, en partie en collaboration avec la formation «postgraduée» du département.

2.16 *Clinique psychiatrique universitaire pour enfants et adolescents, Neuhaus, Ittigen*

2.16.1 Durant l'exercice, 52 patients en tout ont été examinés et traités en station à la Clinique psychiatrique universitaire pour enfants et adolescents. $\frac{1}{4}$ étaient des filles et $\frac{3}{4}$ des garçons. La durée de séjour moyenne par patient (au 31 décembre 1979) a été de 1 année, 5 mois et 20 jours. Le séjour le plus court était de 16 jours, le plus long 7 ans, 6 mois et 5 jours. En tout, les patients ont passé 9453 jours à la clinique, dont 795 se rapportent aux patients externes passant la nuit chez eux. Ainsi la clinique a été occupée à 73,9%. Le 31 décembre 1979, on y comptait 31 patients.

2.16.2 Les troubles des patients étaient si graves qu'une hospitalisation ne pouvait être évitée. La plupart des patients souffraient d'un syndrome psycho-organique congénital avec des troubles massifs du comportement, causés, en général, par le milieu. Presque tous les patients ont été traités par des méthodes de pédagogie thérapeutique. Depuis que la clinique existe, jamais autant d'enfants atteints de troubles psychiques n'avaient dû être traités.

2.16.3 La clinique s'est beaucoup occupée de patients externes, ce qui a sensiblement surchargé les éducateurs. L'assistance des parents et des parents adoptifs pendant le séjour en clinique et après celui-ci par les assistants sociaux a été intensifiée. En outre, un groupe d'habitation a été créé au printemps au centre de la ville, tout en faisant partie de la clinique. Cette solution intermédiaire doit faciliter la séparation des enfants de leur famille et permettre l'intégration dans la vie professionnelle.

2.17 *Centre psychiatrique de Bienne*

Le 1^{er} octobre 1978, à Bienne, a été entreprise l'organisation du premier centre psychiatrique prévu dans la planification psychiatrique du canton. Les locaux se trouvent dans un centre psychiatrique prévu par l'hôpital en 1970 déjà.

Il s'agit d'une fonction normale d'un hôpital régional, d'un service ambulatoire et de consultation devant être aussi à la disposition des hôpitaux de district. La tentative qui consiste à renoncer à une division de lits propre et, le cas échéant, à placer les patients à l'hôpital dans d'autres services est nouvelle pour la Suisse.

Le développement se fait en trois phases: 1979/80 – prise de contact avec une région mal desservie en soins psychiatriques et comptant environ 200 000 habitants, c'est-à-dire la

Der Aufbau erfolgt in drei Phasen: 1979/80 – Kontaktnahme mit der etwa 200 000 Einwohner zählenden und psychiatrischen krass unterversorgten Spitalregion Biel-Seeland-Berner Jura; 1980/82 – Inbetriebnahme der in der ersten Phase definierten Aufgaben; zusätzliche Einrichtungen gemäss Grossratsbeschluss vom 15. November 1977.

Während im Jahre 1979 im Regionalspital Biel noch ein bewusst reduzierter Betrieb herrschte, richteten sich die Anstrengungen auf eine möglichst lückenlose Weiterführung der im Juli 1979 übernommenen Dienstleistungen im Berner Jura (Centre psycho-social in Tavannes).

2.18 Weitere Dienststellen und Institutionen

2.18.1 Bernische Liga gegen die Tuberkulose und andere langdauernde Krankheiten

2.18.1.1 Prof. Dr. med. E. R. Mordasini trat nach elfjähriger Tätigkeit als Präsident der Liga zurück. Als Nachfolger wurde Dr. Severin Weiss gewählt. Prof. Mordasini hat dem Kanton Bern hervorragende Dienste geleistet und den Dank der Öffentlichkeit in hohem Masse verdient.

2.18.1.2 Im Berichtsjahr ist die Zahl der neu gemeldeten Tuberkulose-Fälle wieder stark zurückgegangen. Im Jahr 1979 wurden 175 (Vorjahr 255) Tuberkulose-Patienten aus dem Kanton Bern gemeldet, wovon 33 (42) Ausländer waren.

2.18.1.3 Die Fürsorgestellten wiesen im Berichtsjahr folgende Fürsorge- und Untersuchungsfälle auf:

	1979	1978
Tuberkulose (alle Formen und Lokalisationen)	2 393	2 655
Nichttuberkulöse Lungenkrankheiten	3 831	3 309
Andere Krankheiten	904	746
Fälle ohne Befund	237	290
Total der Fürsorge- und Unterstützungsfälle	7 365	7 000
Umgebungsuntersuchungen (erfasste Personen)	3 247	3 202

2.18.2 Schirmbildzentrale des Kantons Bern

2.18.2.1 Die Schirmbildzentrale hat im abgelaufenen Jahr 90 590 (Vorjahr: 95 774) Aufnahmen ausgefertigt. Nach 34 466 (37 434) Tuberkulinproben wurden 17 906 (21 556) Personen BCG-geimpft, davon 9185 (9833) Neugeborene (90%). Der Anteil pathologischer, abklärungsbedürftiger Befunde im Schirmbild betrug wieder rund 1 Prozent.

2.18.2.2 Abklärungsdiagnosen unbekannt:

13 behandlungsbedürftige, aktive Tuberkulosen (davon 4 bazillär)
43 Sarkoidosen
16 Tumore (davon 10 primäre Lungenkarzinome und 2 metastatische Karzinome)
98 Herzbefunde
229 unspezifische Entzündungen
47 andere wichtige Erkrankungen

2.18.2.3 Auf dem Gebiet der kardiovaskulären Prophylaxe wurden weitere Fortschritte erzielt. Es liegen jetzt die Auswer-

région de Bienne – Seeland – Jura bernois; 1980/82 – mise en exploitation des services qui seront définis dans la première phase; installations supplémentaires selon arrêté du Grand Conseil du 15 novembre 1977.

Alors qu'en 1979 l'Hôpital régional de Bienne a consciemment limité ses activités, d'importants efforts ont été déployés visant à remplacer le plus que possible les prestations du Jura bernois reprises en charge en juillet 1979 (Centre psycho-social de Tavannes).

2.18 Autres dispensaires et institutions

2.18.1 Ligue bernoise contre la tuberculose et autres maladies de longue durée

2.18.1.1 Le Professeur Dr méd. E. R. Mordasini s'est retiré après avoir été pendant onze ans le président de la Ligue bernoise contre la tuberculose. Le Docteur Severin Weiss a été nommé à sa place. Le Professeur Mordasini a rendu d'éminents services au canton et a hautement mérité la reconnaissance du public.

2.18.1.2 Durant l'exercice, le nombre des cas de tuberculose a de nouveau fortement diminué. En 1979, 175 cas de tuberculose (année précédente 255) ont été annoncés dans le canton de Berne, dont 33 (42) se rapportent à des étrangers.

2.18.1.3 Durant l'exercice, les dispensaires ont enregistré les chiffres suivants (cas d'assistance et examens effectués):

	1979	1978
Tuberculose (toutes les formes et localisations)	2 393	2 655
Maladies pulmonaires non tuberculeuses	3 831	3 309
Autres maladies	904	746
Cas examinés sans résultats	237	290
Total des cas	7 365	7 000
Examens (entourage) – (personnes appréhendées)	3 247	3 202

2.18.2 Centre de prophylaxie antituberculeuse

2.18.2.1 L'année passée, le Centre de prophylaxie antituberculeuse a procédé à 90 590 radiographies (année précédente 95 774). Après avoir effectué 34 466 (37 434) épreuves à la tuberculine, 17 906 (21 556) personnes ont été vaccinées contre la tuberculose dont 9185 (9833) nouveaux-nés (90%). La part des cas pathologiques fut d'environ 1%.

2.18.2.2 Diagnostics inconnus:

13 tuberculoses actives, nécessitant traitement (dont 4 bacillaires)
43 sarcoïdes
16 tumeurs (dont 10 cancers primitifs du poumon et 2 cas de cancers pulmonaires métastatiques)
98 anomalies cardiaques
229 inflammations non spécifiques
47 autres maladies sérieuses

2.18.2.3 De nouveaux progrès ont été faits dans le domaine de la prophylaxie cardio-vasculaire. On connaît maintenant

tungen folgender Risikofaktoren vor: Hypertonie, Rauchen, Übergewicht und Herzbefund im Schirmbild.

Von den 15 609 Untersuchten des Jahres 1978 wiesen 2577 (16,5%) eine Hypertonie auf, 6652 (42,6%) waren Raucher, 1222 (7,8%) litten an einer schwereren Adipositas und 4558 (29,2%) zeigten radiologisch-pathologische Veränderungen am Herzen. Bei 10 244 Personen (65,6%) fanden sich einer oder mehrere der oben erwähnten Risikofaktoren.

2.18.2.4 1979 betrug die Zahl der Blutdruckmessungen an über 30jährigen 21 651 mit einem Anteil an Hypertonien von 12,0 Prozent. Die Gesamtzahl seit 1976 stieg auf 60 193. Ein Drittel der Untersuchten wurde schon zum zweiten Mal erfasst. Auch im Berichtsjahr konnte die grosse Wirksamkeit der Früherkennungsprogramme bestätigt werden.

2.18.3 Hilfsstelle Bern

Beratung und Eingliederung bei langdauernder Krankheit.

2.18.3.1 Die im gesamten Kantonsgebiet tätige Hilfsstelle Bern befasste sich 1979 mit insgesamt 841 Klienten, die an langdauernden Krankheiten und/oder deren Folgen leiden.

Art der Krankheit	1979	1978
Asthmatischer Formenkreis, Silikose, Mucoviszidose	235	260
Herz- und Kreislauferkrankungen	202	222
Tumore	156	134
Krankheiten des Urogenitalsystems, insbesondere Nierenkrankheiten	69	86
Tuberkulose	65	58
Krankheiten des Verdauungssystems	40	46
Diabetes	33	25
Andere Leiden	41	61
Total	841	892

Art der geleisteten Hilfe	1979	1978
Betreuungen/Beratungen	212	190
Finanzielle Hilfe*	88	60
Berufsberatungen im Hinblick auf Ausbildung und Arbeitsvermittlungen	60	59
Arbeitsvermittlungen	33	34
Vermittlung von Lehr- und Anlehrstellen	10	3
Vermittlung von Heim- und Gelegenheitsarbeit	12	18
Plazierungen in geschützten Werkstätten	10	8
Überwachung von Schul- und Kursbesuchen	14	12
Überwachung von Lehren und Anlehren	12	16
Überwachung von Arbeitstrainings und Abklärungen der Arbeitsfähigkeit	11	19
Vermittlung von Hilfsmitteln	21	22
Berichte an die IV	625	772

* Aus eigenen Mitteln und durch Vermittlung von dritter Seite

2.18.3.2 Wie schon in den Vorjahren waren rund 60 Prozent der Betreuten zwischen 50 und 62 bzw. 65 Jahre alt. Von den noch ganz oder teilweise Erwerbstätigen hatten ebenfalls rund 60 Prozent keinen Beruf erlernt oder nur eine Anlehre absolviert. Trotz einem leicht verbesserten Stellenangebot gestaltete sich die berufliche Eingliederung, die mit dem sozialen Wohlbefinden oft Hand in Hand geht, nach wie vor sehr schwierig und aufwendig.

2.18.4 Bernische Höhenklinik Heiligenschwendli

2.18.4.1 1979 war gekennzeichnet durch die Inbetriebnahme einer Aussenstation des oberländischen Asyls Got-

l'importance des facteurs de risque suivants: l'hypertonie, la fumée, l'obésité et l'anomalie cardiaque détectée à la radioscopie.

Parmi les 15 609 personnes examinées en 1978, 2577 (16,5%) avaient de l'hypertonie, 6652 (42,6%) étaient des fumeurs, 1222 (7,8%) souffraient d'une forte obésité et 4558 (29,2%) avaient des radioscopies révélant des troubles cardiaques. Chez 10 244 personnes (65,6%) existaient un ou plusieurs de ces facteurs de risque mentionnés.

2.18.2.4 En 1979, les quelques 21 651 prises de tension des personnes de plus de 30 ans ont montré une part d'hypertensions de 12,0%. Le nombre total depuis 1976 s'élève à 60 193. Un tiers des personnes examinées venaient déjà pour la deuxième fois. Une fois de plus l'efficacité du dépistage précoce s'est confirmée.

2.18.3 Aide bernoise

Maladies de longue durée – Service social – Réadaptation

2.18.3.1 En 1979, l'aide bernoise qui étend ses activités à tout le canton, s'est occupée en tout de 841 patients souffrant de maladies de longue durée et de leurs suites.

Genre de maladies	1979	1978
Asthme, silicose, fibrose kystique	235	260
Maladies du cœur et de la circulation	202	222
Tumeurs	156	134
Maladies du système urogénital, en particulier les maladies rénales	69	86
Tuberculose	65	58
Maladies du tube digestif	40	46
Diabète	33	25
Autres états pathologiques	41	61
Total	841	892

Genre d'aide donnée	1979	1978
Assistance/conseils	212	190
Aide financière*	88	60
Orientation professionnelle en vue de la formation et de l'emploi	60	59
Placements (emplois)	33	34
Placements (apprentissage)	10	3
Placements (foyer, travail provisoire)	12	18
Placements dans ateliers protégés	10	8
Surveillance durant formation et cours	14	12
Surveillance d'apprentissage	12	16
Surveillance de l'entraînement au travail et des tests de la capacité de travail	11	19
Fourniture d'accessoires	21	22
Rapports à l'AI	625	772

* Avec moyens propres, mais placement par un tiers

2.18.3.2 Ainsi que dans les années passées, la plus grande partie des patients sont âgés de 50 à 62 et 65 ans (environ 60%). Parmi les patients ayant une activité lucrative, environ 60% étaient sans formation ou n'avaient accompli qu'une sorte d'apprentissage. Malgré une meilleure offre des emplois, l'intégration professionnelle s'est avérée difficile et coûteuse.

2.18.4 Clinique d'altitude Heiligenschwendli

2.18.4.1 L'année 1979 a été marquée par la mise en service, le 1^{er} février, d'une division externe de l'asile oberlandais

tesgnad Spiez auf den 1. Februar. Die Aussenstation mit 45 Betten befindet sich im ehemaligen Tbc-Pavillon Gebäude West; die letzte Tbc-Abteilung war auf den 31. Dezember 1978 geschlossen worden. Die Klinik stellt neben der ärztlichen und der medizinisch-technischen Betreuung die gesamte Infrastruktur; die pflegerische Versorgung übernimmt Pflegepersonal des Asyls Spiez. Die Umwandlung des ehemaligen Tbc-Pavillons in ein Chronischkrankenheim hat sich ausserordentlich gut bewährt.

2.18.4.2 Die durchschnittliche Bettenbelegung gemäss VESKA-Statistik betrug 84,89 Prozent (Vorjahr 76,64%). Die Gesamtzahl der Pflagestage stieg, trotz der Schliessung der Tbc-Station, von 47 574 auf 48 987. Zusammen mit der Aussenstation Asyl werden gar 58 798 Pflagestage erreicht.

2.18.4.3 Die Kosten pro gewogenen Pflagestag stiegen von 140.47 Franken nur auf 144.16 Franken oder um 2,62 Prozent. 1979 war das erste Jahr nach Abschluss der Gesamterneuerung inkl. Renovation des Gebäudes Ost. Die baulichen Massnahmen und das Konzept haben sich bewährt.

2.18.5 Bernische Höhenklinik Bellevue Montana

2.18.5.1 Im Berichtsjahr konnte die Klinik folgende Pflagestage und verpflegte Patienten ausweisen:

Abteilung	Pflagestage	Total verpflegte Patienten
Tuberkulosestation	2 125	37
Mehrzweckstation	21 726	687
Multiple Sklerose- und Neurologiestation	20 924	474
Total	44 775	1 198

Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen leichten Rückgang von 592 Pflagestagen, welcher durch den allgemeinen Rückgang der Tuberkulose-Pflagestage (minus 807 gegenüber dem Jahre 1978) bedingt war. Bei den Pflagestagen der Multiple Sklerose- und neurologischen Rehabilitationsstation konnte wiederum ein leichter Anstieg beobachtet werden, welcher auf die Inbetriebnahme des Therapiebades im Spätherbst 1978 zurückzuführen ist. Die Kosten pro gewogenen Pflagestag betrugen für das Jahr 1979 131.99 Franken gegenüber dem budgetierten Betrag von 141.12 Franken.

2.18.5.2 Die Bauarbeiten für den seit einigen Jahren geplanten Notausgang (Passerelle) wurden in Angriff genommen, und das Projekt steht kurz vor der Vollendung.

3. Parlamentarische Vorlagen

3.1 Vorlagen

3.1.1 Gesetz vom 5. Februar 1979 über den Fonds zur Krankheitsbekämpfung.

3.1.2 Dekret vom 5. Februar 1979 über den Fonds zur Krankheitsbekämpfung.

3.1.3 Grossratsbeschluss vom 5. Februar 1979 betreffend die Speisung des Fonds zur Krankheitsbekämpfung in den Jahren 1979 bis 1988.

Gottesgnad de Spiez. Cette division, abritant 45 lits, est située dans l'ancien pavillon pour tuberculeux, dans le bâtiment de l'ouest. La dernière division pour tuberculeux avait été fermée le 31 décembre 1978. En plus des soins médicaux et techniques, la clinique se charge de toute l'infrastructure. Les soins sont donnés par le personnel de l'asile de Spiez. La transformation de l'ancien pavillon pour tuberculeux en un foyer pour malades chroniques est une parfaite réussite.

2.18.4.2 L'occupation moyenne des lits (d'après la formule VESKA) a été de 84,89% (année précédente 76,64%). Malgré la fermeture de la division pour tuberculeux, le nombre total des journées d'hospitalisation a passé de 47 574 à 48 987. En comptant la division externe de l'asile on arrive même à 58 798 journées d'hospitalisation.

2.18.4.3 Les frais par journée de soins pondérée n'ont augmenté que de 2,62%, c'est-à-dire de 140.47 francs à 144.16 francs. 1979 a été la première année après la fin des travaux complets de rénovation. Les travaux et le concept ont fait leurs preuves.

2.18.5 Clinique d'altitude Bellevue Montana

2.18.5.1 Durant l'exercice la clinique a enregistré les journées de soins suivantes:

Division	Journées de soins	Total des patients
Service des tuberculeux	2 125	37
Service polyvalent	21 726	687
Service de neurologie et pour patients souffrant de sclérose en plaques	20 924	474
Total	44 775	1 198

Par rapport à l'année précédente, on peut constater un léger recul de 592 journées de soins qui s'explique par une diminution générale du nombre de tuberculeux devant être hospitalisés (807 de moins qu'en 1978). Chez les patients souffrant de sclérose en plaques et dans le service de réadaptation on peut constater une légère augmentation qui s'explique par la mise en exploitation en automne 1978 du bain thérapeutique. Les frais par journée de soins pondérée s'élèvent en 1979 à 131.99 francs; le montant prévu au budget était de 141.12 francs.

2.18.5.2 Les travaux de construction pour une sortie de secours (passerelle), prévue depuis plusieurs années, ont commencé, et le projet sera bientôt achevé.

3. Législation

3.1 Projets de loi

3.1.1 Loi du 5 février 1979 sur le fonds pour la lutte contre les maladies.

3.1.2 Décret du 5 février 1979 sur le fonds pour la lutte contre les maladies.

3.1.3 Arrêté du Grand Conseil du 5 février 1979 concernant l'alimentation du fonds pour la lutte contre les maladies dans les années de 1979 à 1988.

3.2 *Verordnungen*

3.2.1 Verordnung vom 22. Mai 1979 über den Vollzug der eidgenössischen Epidemien- und Tuberkulosegesetzgebung.

3.2.2 Verordnung vom 19. Dezember 1979 über die Taxen für ambulante Behandlung in den kantonalen psychiatrischen und jugendpsychiatrischen Polikliniken.

3.2.3 Verordnung vom 19. Dezember 1979 über die Pflege taxen in den kantonalen psychiatrischen Kliniken (Änderung).

3.2.4 Regierungsratsbeschluss vom 19. Dezember 1979 über die Pflege- und Behandlungstaxen in den kantonalen psychiatrischen und jugendpsychiatrischen Kliniken und Polikliniken.

4. **Überwiesene, aber noch nicht vollzogene Motionen und Postulate**

4.1 Motion Rätz vom 22. September 1971 betreffend die Reorganisation des Inselspitals; Annahme als Postulat. – Allfällige Massnahmen sind im Zusammenhang mit der Revision des Vertrages vom 20. Mai 1959 zwischen dem Staat Bern und dem Inselspital Bern zu treffen. Die Prüfung des Problems ist noch nicht abgeschlossen.

4.2 Motion Kipfer vom 16. Februar 1972 betreffend die Schaffung dezentralisierter Familienplanungsstellen. – Das Konzept liegt vor, und die Motion kann im nächsten Jahr als erfüllt betrachtet werden, desgleichen die Motion Renggli vom 24. Oktober 1977 in der gleichen Angelegenheit.

4.3 Motion Kipfer vom 9. Mai 1973 betreffend gesetzliche Grundlagen für Organtransplantationen. – Wird im Zusammenhang mit dem in Vorbereitung stehenden Gesundheitsgesetz geprüft.

4.4 Motion Schmid vom 19. November 1974 betreffend Gesundheitsplanung. – Die Motion ist weitgehend, jedoch noch nicht vollständig erledigt.

4.5 Motion Kipfer vom 5. Februar 1975 i. S. Dekret betreffend Pauschalierung der Spitalkosten. – Die Prüfung des Problems ist noch nicht abgeschlossen.

4.6 Postulat Neukomm vom 20. September 1978 betreffend amtliche Honorarprüfungskommission für Medizinalpersonen. – Behandlung im beabsichtigten neuen Gesundheitsgesetz.

4.7 Postulat Schneider (Bern) vom 21. Mai 1979 betreffend Chefärzteeinkommen. – Wird im Rahmen des Erlasses von neuen Richtlinien über die private Tätigkeit von Ärzten in den öffentlichen Spitälern geprüft.

4.8 Motion Robert vom 23. Mai 1979 betreffend Verkehrsverbindung zur psychiatrischen Universitätsklinik Waldau. – Eine Lösung steht in Prüfung.

4.9 Postulat Schweizer (Lohnstorf) vom 4. September 1979 betreffend Mangel an diplomierten Physiotherapiepersonal. – Annahme Februar-Session 1980.

3.2 *Ordonnances*

3.2.1 Ordonnance du 22 mai 1979 sur l'exécution de la loi fédérale concernant les épidémies et la tuberculose.

3.2.2 Ordonnance du 19 décembre 1979 concernant les taxes pour traitement ambulatoire dans les policliniques psychiatriques et policliniques psychiatriques pour enfants et adolescents du canton.

3.2.3 Ordonnance du 19 décembre 1979 concernant les taxes d'hospitalisation dans les cliniques psychiatriques du canton (modification).

3.2.4 Arrêté du Conseil-exécutif du 19 décembre 1979 concernant les taxes d'hospitalisation et les taxes pour le traitement dans les cliniques et policliniques psychiatriques et les cliniques et policliniques psychiatriques pour enfants et adolescents du canton.

4. **Motions et postulats en suspens**

4.1 Motion Rätz du 22 septembre 1971 concernant la réorganisation de l'Hôpital de l'Île; la motion a été acceptée comme postulat. Les mesures éventuelles doivent être prises en relation avec la révision du contrat du 20 mai 1959 entre l'Etat de Berne et l'Hôpital de l'Île. L'étude du problème n'est pas encore terminée.

4.2 Motion Kipfer du 16 février 1972 concernant la création d'établissements décentralisés de planning familial. Le projet existe et le problème a trouvé sa solution. Il en est de même de la motion Renggli du 24 octobre 1977 traitant de la même question.

4.3 Motion Kipfer du 9 mai 1973 concernant les bases légales pour la transplantation d'organes. Sera examinée avec la nouvelle loi sur la santé publique, actuellement en préparation.

4.4 Motion Schmid du 19 novembre 1974 concernant la planification de la santé publique. La question est résolue dans une large mesure.

4.5 Motion Kipfer du 5 février 1975 au sujet du décret concernant la tarification unifiée des frais d'hospitalisation. – L'examen n'est pas encore achevé.

4.6 Postulat Neukomm du 20 septembre 1978 concernant la commission officielle pour le contrôle des honoraires médicaux. Sera traité avec la nouvelle loi sur la santé publique.

4.7 Postulat Schneider (Berne) du 21 mai 1979 concernant le revenu des médecins-chefs. Sera examiné dans le cadre des nouvelles directives concernant l'activité privée des médecins dans les hôpitaux publics.

4.8 Motion Robert du 23 mai 1979 concernant les communications de transport reliant avec la Clinique psychiatrique universitaire Waldau. Une solution est à l'étude.

4.9 Postulat Schweizer (Lohnstorf) du 4 septembre 1979 concernant le manque de physiothérapeutes diplômés. Sera accepté lors de la session de février 1980.

4.10 Motion Bärtschi (Heiligenschwendi) vom 10. September 1979 betreffend Energieberatung in Spitälern. – Annahme Februar-Session 1980.

4.11 Motion Mäusli vom 5. November 1979 betreffend Einführung der Sanitäts-Notrufnummer 144 im ganzen Kantonsgebiet. – Annahme Februar-Session 1980.

Bern, 6. Mai 1980

Der Gesundheitsdirektor: *Meyer*

Vom Regierungsrat genehmigt am 11. Juni 1980

4.10 Motion Bärtschi (Heiligenschwendi) du 10 septembre 1979 concernant économie d'énergie dans les hôpitaux. Sera traitée lors de la session de février 1980.

4.11 Motion Mäusli du 5 novembre 1979 concernant introduction du numéro de secours 144 dans tout le canton. Sera traitée lors de la session de février 1980.

Berne, 6 mai 1980

Le Directeur de l'Hygiène publique: *Meyer*

Approuvé par le Conseil-exécutif le 11 juin 1980